

**Postbank Konzern**

Zwischenbericht zum 30. Juni 2009

2/09



Postbank

## Der Postbank Konzern in Zahlen

		01.01. – 30.06.2009	01.01. – 30.06.2008 <sup>1</sup>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>			
Gesamterträge	Mio €	1.516	1.882
Verwaltungsaufwand	Mio €	– 1.403	– 1.420
Ergebnis vor Steuern	Mio €	– 160	340
Konzerngewinn	Mio €	70	238
Cost Income Ratio gesamt	%	92,5	75,5
Cost Income Ratio klassisches Bankgeschäft	%	92,0	73,8
<b>Eigenkapitalrendite</b>			
vor Steuern	%	– 6,4	14,2
nach Steuern	%	2,8	9,9
Ergebnis je Aktie <sup>2</sup>	€	0,32	1,45
		30.06.2009	31.12.2008
<b>Bilanz</b>			
Bilanzsumme	Mio €	237.165	231.282
Kundeneinlagen	Mio €	106.418	95.077
Kundenkredite	Mio €	104.345	101.228
Risikovorsorge	Mio €	1.419	1.232
Eigenkapital	Mio €	4.995	5.019
Kernkapitalquote	%	8,0	7,4
Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	Tsd	20,91	21,13
<b>Langfristrating</b>			
Moody's		Aa3 / Ausblick Rating under Review	Aa2 / Ausblick stabil
Standard & Poor's		A – / Ausblick positiv	A – / Ausblick positiv
Fitch		A + / Ausblick stabil	A / Ausblick negativ
<b>Informationen zur Aktie</b>			
Aktienkurs zum Stichtag	€	18,11	55,76
Aktienkurs (01.01. – 30.06.)	Hoch €	19,42	67,10
	Tief €	6,81	46,64
Marktkapitalisierung zum Stichtag	Mio €	3.962	9.145
Anzahl der Aktien	Mio	218,8	164,0

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

<sup>2</sup>Basierend auf 218,8 Millionen Aktien im ersten Halbjahr 2009 und 164 Millionen Aktien im ersten Halbjahr 2008

Postbank Konzern  
Zwischenbericht zum 30. Juni 2009

2	Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre
4	Aktionäre und Aktie
6	Entwicklungen im ersten Halbjahr 2009
10	Zwischenlagebericht
10	Geschäfts- und Rahmenbedingungen
11	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
13	Segmentberichterstattung
14	Bilanzentwicklung
16	Risikobericht
29	Prognosebericht
31	Zwischenabschluss
32	Gesamtergebnisrechnung
33	Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht
33	Verkürzte Gesamtergebnisrechnung – Quartalsübersicht
34	Bilanz
35	Eigenkapitalveränderungsrechnung
36	Verkürzte Kapitalflussrechnung
37	Erläuterungen – Notes
37	Segmentberichterstattung (Note 1)
56	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

## Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, mich in meiner neuen Funktion als Vorstandsvorsitzender der Postbank erstmals an Sie wenden zu können.

Ich habe die Verantwortung für eine Bank übernommen, die im Kundengeschäft trotz des seit Jahren härter werdenden Wettbewerbs sehr gut dasteht. Auch unser Programm zur Risikoreduktion und zur Stabilisierung der Kapitalposition zeigt erste Erfolge und hat dazu beigetragen, dass die Postbank die Finanzmarktkrise bisher aus eigener Kraft meistern konnte. Dies ist nicht zuletzt auch das Verdienst meines Vorgängers Dr. Wolfgang Klein, dem ich – auch im Namen des gesamten Vorstandsteams – an dieser Stelle nochmals ausdrücklich danken möchte.

Die Strategie der Bank und die angestoßenen Maßnahmen zum Ausbau unserer Marktstellung, aber auch mit Blick auf die Optimierung unseres Risikoprofils bleiben unverändert. Das Privatkundengeschäft ist und bleibt der Schwerpunkt der Postbank. Wir haben es nach wie vor mit Rahmenbedingungen zu tun, die alles andere als leicht sind. Umso wichtiger ist, dass die Postbank ihren bisherigen Kurs konsequent weiterverfolgt. Wir wollen hier Geschwindigkeit aufnehmen und werden unser Strategieprogramm Next Step in zwei Schritten gezielt weiterentwickeln. Zum einen zur Erreichung kurzfristig wirksamer Optimierungen, zum anderen aber auch hinsichtlich unserer längerfristigen Ausrichtung. Darüber hinaus setze ich auf die Kooperation mit der Deutschen Bank, die uns in echter Partnerschaft im Markt gegenseitigen Nutzen und Mehrwert bringt. Die ersten Projekte sind bereits erfolgreich angelaufen.

Auch im Firmenkundengeschäft und im Transaction Banking wollen wir unser Geschäft wertorientiert weiterentwickeln. Der Gewinn der HSH Nordbank als neuer Kunde in der Zahlungsverkehrsabwicklung untermauert diesen Anspruch.

Schwierig sind und bleiben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Sie stellen für die gesamte Bankenbranche, so auch für die Postbank, eine große Herausforderung dar. Auch die Turbulenzen an den Finanzmärkten sind keinesfalls schon ausgestanden.

Obschon sich der Trend einer kontinuierlichen Verbesserung unseres Vorsteuerergebnisses im zweiten Quartal fortgesetzt hat, haben die weiter schwierigen Umfeldbedingungen im ersten Halbjahr 2009 noch Spuren in unserer Ergebnissituation hinterlassen. Die Risikovorsorge entwickelte sich mit einem vergleichsweise moderaten Anstieg wie geplant. Auch die Belastungen aus unserem strukturierten Kreditportfolio gingen im Vergleich zu den Werten des zweiten Halbjahres 2008 deutlich zurück. Das Ergebnis vor Steuern lag im zweiten Quartal bei –69 Mio € nach –91 Mio € in den ersten drei Monaten 2009. Kumuliert haben wir das erste Halbjahr 2009 – aufgrund eines steuerlichen Sonderertrags – mit einem Konzerngewinn von 70 Mio € abgeschlossen. Unsere Eigenkapitalquote konnten wir durch umfangreiche Maßnahmen in den vergangenen Monaten deutlich stabilisieren und gegenüber dem Wert des Vorjahreszeitpunkts um 1,7 Prozentpunkte auf ein für ein Institut mit Schwerpunkt im Privatkundengeschäft komfortables Niveau von 8,0 % steigern.

Unser Kundengeschäft hat sich in den ersten sechs Monaten dieses Jahres weiter gut entwickelt. So konnten wir in dem wichtigen Produktfeld Sparen weiter deutlich zulegen und den Bestand an Spareinlagen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitpunkt um über 20 % auf rund 56 Mrd € steigern. Auch in anderen Produktbereichen sind wir vorangekommen. Das Kreditgeschäft mit Privatkunden wuchs im vorerwähnten Zeitraum um gut 4 %. Das Kreditvolumen an unsere Kunden im mittelständischen Firmenkundengeschäft haben wir gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitpunkt bei konsequenter Beachtung unserer Vergabekriterien und unter Berücksichtigung der schwieriger werdenden Rahmenbedingungen sogar um 2,2 Mrd € auf zuletzt 6,2 Mrd € gesteigert. Hierbei nutzen wir unsere gute Liquiditätsausstattung und füllen hinsichtlich der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft Lücken, die andere Institute in der Krise offen gelassen haben.

Für die Ergebnisentwicklung des laufenden Geschäftsjahres gehen wir davon aus, dass der Schwerpunkt der Belastungen aus der Kapitalmarktkrise im ersten Halbjahr lag und sich dieser Trend im zweiten Halbjahr langsam umkehrt. Die konjunkturelle Entwicklung dürfte zu einer wachsenden Zahl von Insolvenzen und somit zu höheren Kreditausfällen führen, was einen steigenden Risikovorsorgebedarf nach sich zieht. Wir gehen weiterhin davon aus, dass die Postbank aufgrund ihres granularen, auf hochbesichertes deutsches Privatkundengeschäft fokussierten Portfolios insgesamt deutlich weniger betroffen sein dürfte als der Wettbewerb.

Die gute Entwicklung im Kundengeschäft sollte auch in den kommenden Monaten anhalten. Dies bestärkt uns in der Überzeugung, dass die Postbank über das richtige Geschäftsmodell verfügt und wir nach einer Normalisierung der wirtschaftlichen Entwicklung und einer Beruhigung an den Finanzmärkten unser Ziel einer Eigenkapitalrendite von 13 bis 15 % nach Steuern erreichen werden. Bitte schenken Sie uns auf dem Weg dahin weiterhin Ihr Vertrauen.

Bonn, 30. Juli 2009

Mit freundlichen Grüßen



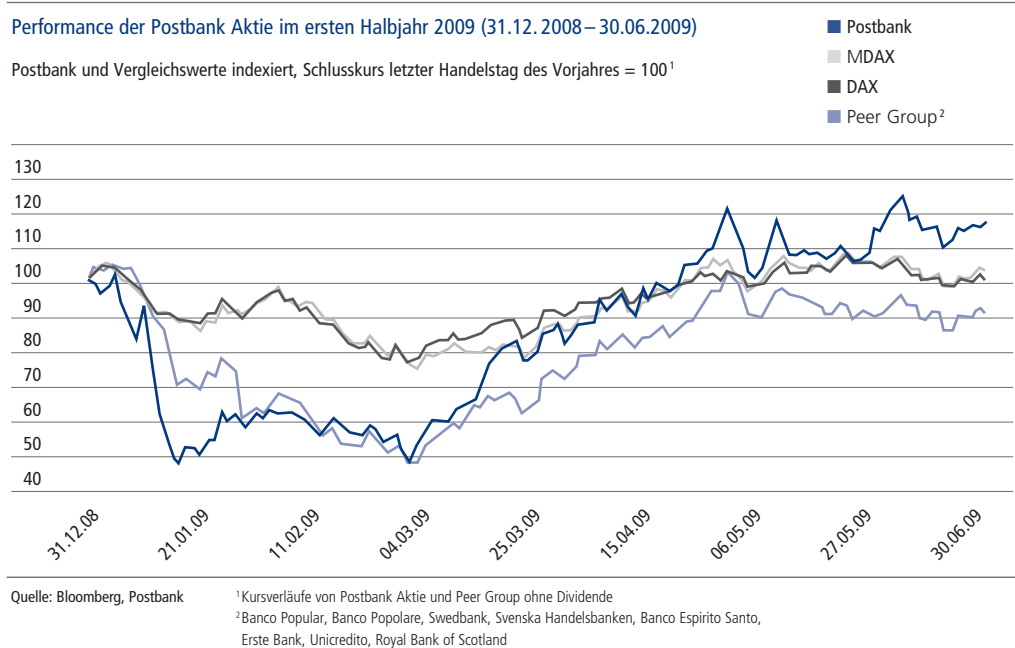
Stefan Jütte  
Vorsitzender des Vorstands

## Aktionäre und Aktie: Postbank Aktie erholt sich deutlich von ihren Tiefstständen

Die internationalen Aktienmärkte zeigten in der Zeit zwischen März und Juni 2009 signifikante Kurszuwächse. Durch die umfassenden Maßnahmen der Notenbanken, Aufsichtsbehörden und Regierungen konnte das Vertrauen in die Kapitalmärkte zurückgewonnen werden. Zudem verbesserten sich die konjunkturellen Frühindikatoren. Entsprechend zeigten sich die Investoren wieder risikofreudiger und verließen den sicheren Hafen der Staatsanleihen und Tagesgelder. Der DAX stieg von Anfang März bis Anfang Juni um 40 %, die Volatilität sank. Die seit Beginn der Finanzkrise besonders stark unter Druck geratenen Bankaktien erholten sich überdurchschnittlich gut. Aufgrund der vorherigen Kursrückgänge notierte der DAX im gesamten ersten Halbjahr per Saldo allerdings unverändert, und der MDAX stieg nur um rund 3 %.

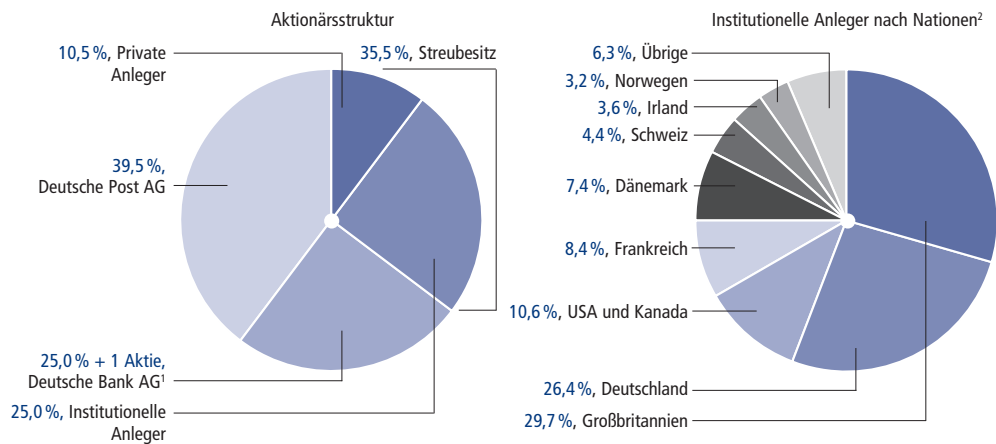
Die am 5. Mai veröffentlichten Geschäftszahlen zum ersten Quartal 2009 lagen leicht über den durchschnittlichen Gewinnsschätzungen der Analysten. Die Kostenentwicklung und das Zinsergebnis wurden von Kapitalmarktteilnehmern als die wesentlichen positiven Elemente des Resultats gesehen.

Die Aktie der Postbank entwickelte sich im ersten Halbjahr mit einem Plus von 17 % bzw. 2,61 € auf 16,84 € besser als der DAX und auch um 14 Prozentpunkte stärker als der MDAX. Gegenüber unserer Peer Group, der Vergleichsgruppe aus acht führenden europäischen Privatkundenbanken, zeigte die Postbank im gesamten ersten Halbjahr eine um 26 Prozentpunkte bessere Kursentwicklung.



Die Aktionärstruktur hat sich im ersten Halbjahr maßgeblich verändert. Nach dem Einstieg der Deutschen Bank hält die Deutsche Post nicht mehr die Mehrheit an der Postbank. Anfang März erwarb die Deutsche Bank von der Deutschen Post im Zuge eines Aktientausches 22,9 % an der Postbank. Zudem teilte uns die Deutsche Bank am 9. März mit, dass sie mittelbar einen Anteil von insgesamt 25 % plus eine Aktie an der Postbank hält. Für den Übergang des verbliebenen Aktienpakets der Deutschen Post in Höhe von 39,5 % wurden zwischen den beiden Parteien bereits eine Pflichtwandelanleihe und Optionsrechte vereinbart. Die Deutsche Bank hat über diese Instrumente mittelfristig die Möglichkeit, die Mehrheit an der Postbank zu erwerben.

Aktionärsstruktur der Deutschen Postbank AG zum 30. Juni 2009



<sup>1</sup> Stand 6. März 2009, gemäß einer Mitteilung der Deutschen Bank AG vom 9. März 2009

<sup>2</sup> Die Grafik bezieht sich auf die identifizierten Investoren. Quelle: D. F. King; Stand: 30. Juni 2009

Mit der Erstemission eines öffentlichen Pfandbriefs hat die Postbank ihre Refinanzierungsbasis um ein Instrument erweitert. Positiv wirkte sich hier auch die im zweiten Quartal vorangeschrittene Entspannung der Umfeldbedingungen aus: Der Pfandbrief mit einem Volumen von 1 Mrd € konnte mit einem deutlich geringeren Zinsaufschlag platziert werden. Die große Nachfrage spiegelt das hohe Vertrauen der Investoren in die Postbank und in den Pfandbrief als attraktives und wertbeständiges Anlageprodukt wider.

Kennzahlen unserer Aktie		I. Halbjahr 2009	I. Halbjahr 2008 <sup>1</sup>
Schlusskurs	€	18,11	55,76
Höchstkurs	€	19,42	67,10
Tiefstkurs	€	6,81	46,64
Quartalsgewinn je Aktie <sup>2</sup>	€	0,32	1,45
Anzahl der Aktien	Mio Stück	218,8	164,0
Marktkapitalisierung zum 30. Juni	Mio €	3.962	9.145
Beta-Faktor (relativ zum DAX)		1,50	1,12
Eigenkapital inkl. Neubewertungsrücklage	Mio €	4.995	5.019
Eigenkapital-Rendite vor Steuern	%	-6,4	14,2
Cost Income Ratio	%	92,5	75,5
Cost Income Ratio im klassischen Bankgeschäft	%	92,0	73,8

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst

<sup>2</sup>Basierend auf 218,8 Millionen Aktien im ersten Halbjahr 2009 und 164 Millionen Aktien im ersten Halbjahr 2008

## Entwicklungen im ersten Halbjahr 2009: Fokus auf konservativen Anlageformen

Im Kundengeschäft standen im ersten Halbjahr 2009 die konservativen Spareinlagen im Mittelpunkt des Kundeninteresses, während Wertpapiergeschäft und Vorsorgeprodukte aufgrund der anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen nicht vorrangig berücksichtigt wurden. Im Bereich Baufinanzierung konzentrieren wir uns weiterhin erfolgreich auf kleinteiligeres Neugeschäft.

### I Innovative Erweiterung der Bargeldversorgung für unsere Kunden

Als eine Folge der Angleichung der Tagesgeldkonditionen in Produktbündelung mit dem Girokonto sank die Zahl neu eröffneter Girokonten mit 222.700 um 11,6 % unter den vergleichbaren Vorjahreswert, und der Bestand an Girokonten lag unverändert bei 4,9 Millionen. Der Maßnahmenfokus liegt derzeit auf der Stärkung der Serviceoberfläche in der Bargeldversorgung.

Die Innovationskraft der Postbank zeigt sich auch in der mit dem Konzern Shell begründeten Kooperation: Seit dem 1. Juli können Kunden der Postbank an Shell Stationen Bargeld abheben. Die ersten Tankstellen wurden in Hamburg mit der erforderlichen neuen Technologie ausgestattet – bis Mitte 2010 soll dieses in Deutschland einmalige Service bei bis zu 1.300 Shell Stationen eingeführt werden. Einerseits bildet dieses Angebot einen weiteren Meilenstein zur Verbesserung der Bargeldversorgung für unsere Kunden. Andererseits ergibt sich eine deutlich erhöhte Sicherheit für die Mitarbeiter der Shell Tankstellen: Dort ist Bargeld künftig nicht mehr zugänglich, sondern wird unmittelbar in den zur Ausstattung gehörenden Tresoren eingelagert.

Erfreulich ist der Anstieg der auf Girokonten gehaltenen Sichteinlagen. Diese erhöhten sich im ersten Halbjahr gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum signifikant, nämlich um 5,4 % bzw. rund 900 Mio € auf 17,5 Mrd €.

### I Spargeschäft erneut mit starkem Wachstum

Erneut konnten wir im Spargeschäft einen deutlichen Volumenzuwachs erzielen: Der Bestand inklusive Bauspareinlagen stieg gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 um 14,5 % auf 71,7 Mrd €. Die klassischen Spareinlagen ohne das Bauspargeschäft wuchsen mit einem Volumen von 55,9 Mrd € sogar um 21,0 %, während der Gesamtmarkt bis Ende Mai 2009 nur 3,2 % auf 540,8 Mrd € expandierte.

Im Neugeschäft erreichten wir mit 9,4 Mrd € ein Plus von 81 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei war das Postbank Gewinn-Sparen mit einem neu akquirierten Volumen von 6,5 Mrd € das beliebteste Produkt. Mitte Juli wurde mit dem Postbank Aktiv-Sparen ein neues, innovatives Sparprodukt eingeführt. Bei diesem wird jeweils am Quartalsende für die quartalsweise Erhöhung des Durchschnittsguthabens über den Basiszins hinaus ein besonderer Bonus vergütet. Von diesem attraktiven Angebot erwarten wir weitere positive Impulse für unser Spargeschäft.

### I Wertpapiergeschäft wächst im zweiten Quartal

Analog zu der Aufhellung an den Kapitalmärkten lagen die Mittelzuflüsse in unserem Wertpapiergeschäft im zweiten Quartal mit 502 Mio € deutlich höher als im ersten Quartal 2009 mit 278 Mio €. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung verzeichnen wir für das erste Halbjahr insgesamt jedoch einen Rückgang der Bruttomittelzuflüsse; sie sanken um 39 % auf 780 Mio €. Die Anzahl der bei uns geführten Depots ging gegenüber dem Jahresende 2008, bedingt durch die Löschung von Leerdepots, um knapp 9 % auf 850.400 zurück, während das darin verbuchte Vermögen unserer Kunden seit Jahresende 2008 sogar um 6,3 % auf 10,1 Mrd € zulegte.



Für das zweite Halbjahr erwarten wir positive Impulse u. a. aus einem neu aufgelegten Postbank Garantiefonds, der von unseren sicherheitsorientierten Kunden gut angenommen werden sollte.

Wie bereits im ersten Quartal blieb das Versicherungsgeschäft auch im zweiten Quartal 2009 hinter unseren Erwartungen zurück. Allerdings liegt das üblicherweise starke Jahresendgeschäft noch vor uns. Das eingelöste Neugeschäft sank um 19,9% auf 591 Mio €. Zur Absatzstärkung testen wir derzeit in 38 Filialen eine Produktbündelung von Riester-Konten und Girokonten, die aufgrund des sich abzeichnenden Erfolgs auch auf das Bundesgebiet ausgeweitet werden könnte.

Die Kooperation mit der HUK-COBURG Gruppe im Bereich Sachversicherungen hingegen verlief im ersten Halbjahr mit 23.900 abgeschlossenen Verträgen sehr erfreulich.

### I Bestandwachstum im selbst generierten Baufinanzierungsgeschäft

Bis Ende Mai 2009 stieg das Neugeschäft inklusive Prolongationen am deutschen Baufinanzierungsmarkt mit einem Volumen von 82,9 Mrd € im Vergleich zum Vorjahr um rund 15,6%. Die Postbank verhielt sich im Rahmen einer modifizierten Neugeschäftssteuerung in ihrer Konditionengestaltung weniger aggressiv als der Wettbewerb, sodass sich unser selbst generiertes Neugeschäft erwartungsgemäß um 15,7% auf 4,3 Mrd € verringerte. Dieser Rückgang entfiel fast ausschließlich auf die Marke DSL Bank, deren Neugeschäft um 0,7 Mrd € auf 2,0 Mrd € sank. Im Geschäft unter der Marke BHW liegt der Fokus auf niedrigvolumigen Darlehen, bei denen ein deutlich geringerer Wettbewerbsdruck herrscht als im Geschäft von DSL. So bewegte sich das Neugeschäft bei BHW inklusive ausgezahlter Bauspardarlehen mit 2,4 Mrd € auf Vorjahresniveau.

Bis zum Ende des ersten Quartals 2009 (neuere Daten liegen noch nicht vor) sanken die Baufinanzierungsbestände im Markt um 0,6% auf 783 Mrd €. Diese Entwicklung ist zum Teil auch bei der Postbank erkennbar. So stieg unser gesamter Bestand an privaten Eigenheimfinanzierungen zwar gegenüber dem Vorjahr um 3,9% auf 72,8 Mrd €, gegenüber dem Vorquartal sank er jedoch um 0,3%. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf ein Abschmelzen unserer Bestände bei angekauften Baufinanzierungsportfolios zurückzuführen. Die Bestände, die wir über unsere Vertriebskanäle selbst vermittelt haben, konnten wir dagegen in diesem Zeitraum um 0,6% auf 64,0 Mrd € steigern.

### I Bauspargeschäft mit Marktanteilsgewinnen

Der Bausparmarkt entwickelte sich in den ersten sechs Monaten 2009 rückläufig. Die beantragte Bausparsumme fiel gegenüber dem Vorjahreswert um 13,4%. Dies ist u. a. auf die zum Jahresende 2008 geänderte staatliche Förderung zurückzuführen. Mit einem beantragten Neugeschäft von 5,2 Mrd €, dies sind 11,9% weniger als im ersten Halbjahr 2008, schnitten wir besser ab als der Markt und konnten so Marktanteile gewinnen. Der Marktanteil der BHW Bausparkasse betrug zum 30. Juni 2009 11,5%.

### I Marktanteilsgewinne im Bestand von Ratenkrediten

Das Ratenkreditgeschäft war im bisherigen Jahresverlauf von gegenläufigen Trends gekennzeichnet. Einerseits hinterließ die Wirtschaftskrise im Geschäft mit diesem sehr konjunktorempfindlichen Produkt ihre Spuren. Doch andererseits wurde der Markt positiv von der staatlichen Umweltprämie beeinflusst, die zu einem deutlich erhöhten Neuwagenabsatz führte. Von der damit verbundenen Belebung des Kreditgeschäfts profitierten auch wir, wenn auch in geringerem Umfang als die Absatzfinanzierer der Kfz-Hersteller. So sank das Neugeschäft bei der Postbank um 9,4% auf 744 Mio €, während der Markt sich bis Ende Mai leicht um 1,6% verbessern konnte.

Trotz des rückläufigen Neugeschäfts wuchs unser Bestand an Konsumentenkrediten deutlich, nämlich um 25,9 % auf 3,4 Mrd €. Das ausstehende Darlehensvolumen im Gesamtmarkt stieg dagegen bis zum Ende des ersten Quartals 2009 nur um 4,5 %. Somit konnten wir unseren Marktanteil auch in diesem Produktfeld ausbauen.

### I Kooperationsvertrag mit der Post bis 2014 verlängert

Die Postbank und die Deutsche Post DHL haben im Juni vorzeitig ihre Zusammenarbeit im Filialbereich bis zum Jahr 2014 verlängert. Dieser Vertrag schafft Planungssicherheit für beide Seiten und ist im Interesse der Kunden, die sich darauf einstellen können, dass die Postbank Finanzcenter auch künftig Postdienstleistungen anbieten. Darüber hinaus ist auch das exklusive Angebot von Postbank Finanzdienstleistungen im Filialnetz der Deutschen Post DHL gesichert. Die Synergien zwischen dem Angebot von postalischen Dienstleistungen und dem Vertrieb von Bankdienstleistungen haben unser Kundengeschäft in den vergangenen Jahren in hohem Maße positiv beeinflusst. Zudem bildet diese Bündelung verschiedener Leistungen unter einem Dach ein bedeutendes Differenzierungsmerkmal in der Bankenbranche.

Im Rahmen der Weiterentwicklung unseres Filialkonzepts haben wir Anfang Mai in München die erste Postbank Anlage- und Vorsorgeberatung (AVB) eröffnet. Hier bieten wir unseren Kunden eine umfassende individuelle Beratung in allen Fragen der Geldanlage und der finanziellen Zukunftsvorsorge. Die Eröffnung weiterer Postbank AVBs in großen deutschen Städten befindet sich in Planung. Darüber hinaus haben wir im ersten Halbjahr 2009 28 Filialen neu gestaltet; rund 30 weitere Filialen sollen im Verlauf des zweiten Halbjahres folgen.

### Zusatzinformationen zum Retail-Kundengeschäft

Neugeschäft		I. Halbjahr 2009	I. Halbjahr 2008	2008
Neukunden	Tsd	343	394	781
Neu eröffnete Girokonten	Tsd	223	252	572
Neugeschäft Baufinanzierung inkl. Portfolioankäufe	Mrd €	4,3	5,7	12,2
Selbst generiertes Neugeschäft Baufinanzierung	Mrd €	4,3	5,0	10,0
Neugeschäft Privatkredite	Mrd €	0,74	0,82	1,62
Neu beantragte Bausparsumme	Mrd €	5,2	5,9	12,4
Neugeschäft Wertpapier	Mrd €	0,8	1,3	2,5
Bestand		I. Halbjahr 2009	I. Halbjahr 2008	2008
Gesamtkundenzahl	Mio	14,0	14,2	14,1
Anzahl Stammkunden	Mio	4,9	4,7	4,9
Bestand Girokonten	Mio	4,9	4,9	5,0
Spareinlagen	Mrd €	55,9	46,2	49,1
Bauspareinlagen	Mrd €	15,8	16,5	15,9
Bestand private Baufinanzierung inkl. Portfolioankäufe	Mrd €	72,8	70,2	72,7
Bestand Privatkredite	Mrd €	3,4	2,7	3,0
Depotvolumen	Mrd €	10,1	10,7	9,5

### I Firmenkundengeschäft erfreulich entwickelt

Im Rahmen unserer strategischen Weiterentwicklung wollen wir mittelfristig für 3.000 unserer etwa 30.000 Firmenkunden zu den fünf Kernbankverbindungen gehören – bei rund 2.000 Kunden ist uns dies schon gelungen. Dies ist nicht zuletzt auf die stetig steigende Effizienz unseres Firmenkundenvertriebs zurückzuführen. Die Produktivität dieser Vertriebspezialisten stieg zum 30. Juni 2009 signifikant auf 172 % (Basisjahr 2005 = 100 %) gegenüber dem Vorjahreswert von 118 %.

Auch im operativen Geschäft mit unseren Firmenkunden sind wir im ersten Halbjahr 2009 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen deutlich vorangekommen. So stiegen die in den Firmenkundenkrediten in Höhe von insgesamt 26,8 Mrd € (Vorjahr: 20,8 Mrd €) enthaltenen Mittelstandskredite gegenüber dem Vorjahreswert um 2,2 Mrd € auf 6,2 Mrd € an. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung sind wir nur sehr selektiv neue Engagements eingegangen. Das Gesamtvolumen wuchs hier von 15,9 Mrd € zum Jahresende 2008 auf 17,2 Mrd € per 30. Juni 2009. Die Postbank hat sich – wie die Zahlen belegen – auch unter den aktuell schwierigen wirtschaftlichen Umfeldbedingungen als verlässlicher Partner im Kreditgeschäft erwiesen.

Das Anlagevolumen unserer Firmenkunden stieg seit Jahresende 2008 von 13,3 Mrd € auf rund 17,2 Mrd €. Neben attraktiven Anlagemöglichkeiten bietet die Postbank ihren Firmenkunden auch umfassende Beratungsdienstleistungen zur optimierten Strukturierung ihrer Bilanzen an.

### I Transaction Banking gewinnt neuen Kunden

Anfang Juni haben sich die Postbank und die HSH Nordbank darauf verständigt, dass die Postbank Tochter Betriebs-Center für Banken AG (BCB) die Abwicklung des Zahlungsverkehrs für die HSH Nordbank übernimmt. Dadurch steigt die Zahl der jährlichen Transaktionen der Postbank um weitere 430 Millionen auf rund 8 Milliarden. Die BCB übernimmt den Zahlungsverkehr der HSH Nordbank in mehreren Schritten; bis Ende 2010 wird der gesamte in- und ausländische Zahlungsverkehr über der IT-Plattform der BCB laufen. Insgesamt wickelte die BCB in den ersten sechs Monaten dieses Jahres rund 3,9 Milliarden Zahlungsverkehrstransaktionen ab, das entspricht dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums.

### I Mitarbeiterzahl leicht unter Vorjahr

Insgesamt lag die Zahl der Mitarbeiter der Postbank zum 30. Juni 2009 mit 20.900 leicht unter dem entsprechenden Vorjahreswert. Für das Jahresende 2009 rechnen wir mit einem Mitarbeiterbestand von rund 20.800.

#### Mitarbeiter

	30.06.2009	30.06.2008
Anzahl Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet)	20.910	21.497
Anzahl Teilzeitkräfte	5.417	5.552
Anteil weiblicher Mitarbeiter	58 %	58 %
Anteil männlicher Mitarbeiter	42 %	42 %
Anteil Beamte	34 %	34 %

# Zwischenlagebericht

## I Geschäfts- und Rahmenbedingungen

### Wirtschaftliches Umfeld

Die schwere Rezession der Weltwirtschaft setzte sich im ersten Halbjahr 2009 fort. Stark betroffen waren vor allem die Industrieländer und hierunter in besonderem Maße die exportorientierten Volkswirtschaften. Nach einem extrem schlechten ersten Quartal, das von einem massiven Einbruch des Welthandels geprägt war, kam es im Frühjahr jedoch zu einer spürbaren Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage. In einigen Regionen – unter Führung der asiatischen Schwellenländer – setzten sich sogar schon Erholungstendenzen durch.

In den Vereinigten Staaten gab die Wirtschaftsleistung zu Jahresbeginn nochmals kräftig nach. Im zweiten Quartal stabilisierte sie sich dann aber. Verantwortlich für den sehr schwachen Jahresauftakt waren drastisch sinkende Investitionen der Unternehmen und ein massiver Lagerabbau. Vom privaten Verbrauch gingen in der ersten Jahreshälfte keine nennenswerten Impulse aus, während der Außenhandel die Konjunktur aufgrund kräftiger sinkender Importe sogar noch stützte. Die asiatischen Schwellenländer litten zu Jahresbeginn ebenfalls unter der globalen Wirtschaftskrise, konnten jedoch schon früh im Jahr zu einer Erholung ansetzen. Dies war nicht zuletzt dem massiven chinesischen Konjunkturprogramm zu verdanken. In China beschleunigte sich das BIP-Wachstum im zweiten Quartal im Vorjahresvergleich wieder auf 7,9%. Von der anziehenden Nachfrage Chinas profitierte die ganze Region. So konnte sich auch die japanische Wirtschaft, die noch im ersten Quartal unter einem extremen Einbruch der Exporte und der Industrieproduktion gelitten hatte, im zweiten Quartal leicht erholen.

Nach einem erneuten Einbruch des Bruttoinlandsprodukts stabilisierte sich die Wirtschaft des Euroraums im Frühjahr. Insbesondere kam der massive Abwärtstrend bei den Exporten sowie bei der Industrieproduktion zum Stillstand. Die wirtschaftliche Lage blieb aber dennoch bis zur Jahresmitte sehr schlecht. Vor allem Ausfuhren und Produktion lagen durchweg weit unter Vorjahresniveau. Vom Einbruch des Welthandels war Deutschland zu Beginn des Jahres noch härter betroffen als der Euroraum insgesamt. Die Aufträge aus dem Ausland fielen zeitweise um mehr als 40% gegenüber dem Vorjahr. Auf extrem niedrigem Stand konnten sich aber auch die deutschen Exporte und die Industrieproduktion im Verlauf des Frühjahrs stabilisieren. Vergleichsweise positiv entwickelte sich der private Verbrauch. Er profitierte von der sehr niedrigen Inflationsrate und der Abwrackprämie für private Pkw. Der konjunkturelle Einbruch in Deutschland und im Euroraum im ersten Halbjahr 2009 fiel etwas stärker aus als von uns erwartet. Im Übrigen entsprach die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im ersten Halbjahr weitgehend unseren im letzten Bericht geäußerten Erwartungen.

In Anbetracht der schweren Rezession und der anhaltenden Finanzmarktkrise beließ die US-Notenbank ihren Leitzins im zweiten Quartal auf dem historischen Tiefstand von 0% bis 0,25%. Die Europäische Zentralbank senkte ihren Leitzins von 1,50% auf 1,00%. Die Notenbanken nutzten zudem weiterhin unkonventionelle Maßnahmen wie beispielsweise den Ankauf von Staatsanleihen, um die Finanzmärkte und den Bankensektor zu stützen. Die langfristigen Kapitalmarkttrenditen im Euroraum stiegen im ersten Halbjahr leicht an, sodass die Zinskurve deutlich steiler wurde. Beides entsprach weitgehend unseren Erwartungen. Die Versteilerung der Zinskurve fiel aber noch etwas kräftiger aus, als von uns prognostiziert.

### Branchensituation

Seit Ausbruch der Krise Mitte 2007 haben die Finanzinstitute weltweit Wertberichtigungen in Höhe von annähernd 1.500 Mrd US-\$ auf problembehaftete Vermögenswerte vorgenommen. Zur Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis haben sie im gleichen Zeitraum fast 1.300 Mrd US-\$ an frischem Kapital aufgenommen, das teilweise aus staatlichen Hilfsfonds bereitgestellt wurde. Auch nach zwei Jahren kann die Krise noch nicht ad acta gelegt werden. Zwar haben mehrere US-Banken in den letzten Monaten die vom Staat erhaltenen Finanzmittel ganz oder teilweise zurückgezahlt bzw. dies mit der Regierung vereinbart. Dementgegen hat die deutsche IKB vom SoFFin eine neue Garantie über 7 Mrd € erhalten, und in den USA haben seit dem Jahreswechsel 2008/2009 schon mehr als 50 Banken Insolvenz angemeldet. Im gesamten Jahr 2008 waren es dagegen ‚nur‘ 25 gewesen. Seit dem Beginn des zweiten Quartals 2009 waren die Verabschiedung des sogenannten Bad-Bank-Gesetzes, das Kreditinstituten die Möglichkeit bietet, risikobehaftete Vermögenswerte auszulagern, und die Änderung der Konzernabschlussüberleitungsverordnung (KonÜV) die wichtigsten Maßnahmen zur Stärkung der deutschen Banken, die von der Bundesregierung auf den Weg gebracht wurden.

Bei der Analyse der Geschäftsentwicklung der fünf im Prime Standard der Deutschen Börse gelisteten Banken ergibt sich kein einheitliches Bild. Drei Institute erwirtschafteten im ersten Quartal 2009 einen Verlust im operativen Geschäft, zwei auch im Nachsteuerergebnis. Ein Finanzhaus konnte sowohl die Eigenkapitalrendite als auch die Aufwand-Ertrags-Relation im Vergleich zum Vorjahresquartal verbessern. Bei allen anderen verschlechterte sich die Eigenkapitalrendite, und nur eines dieser Häuser konnte seine Aufwand-Ertrags-Quote verbessern. Im Vorjahresvergleich steigerten alle fünf Kreditinstitute ihr Zinsergebnis. Sie erhöhten aber auch alle die Risikovorsorge. Bei zwei Banken übertraf die Erhöhung der Risikovorsorge den Zuwachs beim Zinsergebnis, sodass nur drei Institute eine Steigerung des Zinsergebnisses nach Risikovorsorge ausweisen konnten. Jeweils die Mehrheit der Kreditinstitute veröffentlichte einen Rückgang bei Provisionsüberschuss und/oder Eigenhandelsergebnis. Die Aktienkurse aller fünf Banken zeigten im zweiten Quartal eine positive Kursentwicklung. Im ungewichteten Mittel erreichten sie im genannten Zeitraum einen Kursanstieg von gut 30% und entwickelten sich damit besser als der DAX mit einem Plus von 18%. Die Kurse von Banktiteln notieren damit aber immer noch weit unter den Ständen vor Ausbruch der Finanzkrise.

Die deutsche Bankenlandschaft ist weiterhin von einer Drei-Säulen-Struktur, bestehend aus privaten Banken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken, gekennzeichnet. Konsolidierungsschritte waren im ersten Halbjahr 2009 nicht zu beobachten.

**Wichtige Ereignisse bei der Postbank im ersten Halbjahr 2009**

Am 5. Februar emittierte die Postbank ihren dritten Jumbo Hypothekendarlehenbrief mit einem Volumen von 1 Mrd € und einer Laufzeit von fünf Jahren.

Am 19. Februar gab die Postbank ihr vorläufiges Jahresergebnis 2008 bekannt. Der Geschäftsbericht wurde am 9. März 2009 veröffentlicht.

Die Deutsche Bank gab am 9. März bekannt, dass sie 25 % plus eine Aktie an der Postbank hält. Die Aktien stammen im Wesentlichen aus dem Vollzug der Transaktion mit der Deutschen Post AG.

Die Hauptversammlung der Deutsche Postbank AG fand am 22. April 2009 in Frankfurt statt. Sämtlichen Beschlussvorschlägen wurde mit breiter Mehrheit zugestimmt.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG hat in seiner Sitzung am 29. Mai 2009 Stefan Jütte mit Wirkung zum 1. Juli 2009 zum neuen Vorsitzenden des Vorstands der Bank berufen. Zuvor hatten der Aufsichtsrat und der bisherige Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Klein im besten gegenseitigen Einvernehmen entschieden, dass sein Mandat zum 30. Juni 2009 nach neun Jahren erfolgreicher Tätigkeit für die Postbank endet. Das als COO für das Ressort IT/Operations zuständige Vorstandsmitglied Dirk Berensmann und der Aufsichtsrat der Postbank haben sich über eine Beendigung der Aufgaben mit Ablauf des 29. Mai 2009 verständigt. Sein Nachfolger wurde zum 30. Mai 2009 Dr. Mario Daberkow, der zuletzt als Generalbevollmächtigter für das Transaction Banking der Postbank zuständig war.

**Investitionsschwerpunkte der Postbank**

Der Investitionsschwerpunkt der Postbank lag im ersten Halbjahr 2009 weiterhin auf Projekten zur Einführung von weiterentwickelten Modellen zur Risikomessung und -steuerung, zur weiteren Optimierung der Liquiditätssteuerung sowie zum Ausbau der Beratungsprozesse. Die Investitionen in das Erreichen der SEPA-Fähigkeit sowie die Umsetzung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen – u. a. für die Einführung der Zahlungsdiensterichtlinie, des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes, Basel II oder Abgeltungssteuer – werden weiter vorangetrieben. Darüber hinaus haben wir die Planung für den Aufbau einer strategischen Meldewesenarchitektur aufgenommen.

Die Projekte zur Optimierung der Ausgestaltung des Filialnetzes sowie die Weiterentwicklung der Multikanalarchitektur und der SAP-Banking-Plattform der Postbank sind gestartet bzw. weiterhin laufend.

**I Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage****Erfolgsrechnung**

Das Ergebnis des ersten Halbjahres 2009 war von positiven wie negativen Sondereffekten geprägt. Belastend wirkten sich die anhaltenden deutlichen Marktverwerfungen im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise aus. Diese Entwicklung sowie weitere Rating Downgrades der Agenturen bei strukturierten Kreditprodukten führten zu negativen Effekten im Handels- und im Finanzanlageergebnis der Postbank. Dabei lagen die Belastungen aus den strukturierten Kreditprodukten jedoch im zweiten Quartal mit –134 Mio € erneut deutlich unter dem Wert des Vorquartals von –221 Mio €. Positiv

wirkten sich vor allem Sondereffekte aus wegen Klärung der zugrundeliegenden Sachverhalte aufgelösten latenten Steuern aus.

Insgesamt konnte im ersten Halbjahr – begünstigt durch die vorgenannten positiven Steuereffekte – ein Konzerngewinn von 70 Mio € (Vorjahr: 238 Mio €) ausgewiesen werden. Das Ergebnis vor Steuern lag bei –160 Mio € (Vorjahr: 340 Mio €), wozu das zweite Quartal mit einem Vorsteuerergebnis von –69 Mio € nach –91 Mio € im ersten Quartal beitrug.

Das Kundengeschäft entwickelte sich trotz des weiterhin wettbewerbsintensiven Umfeldes auch im ersten Halbjahr 2009 positiv. Vor allem im Spargeschäft konnte die Postbank erneut deutlich zulegen und steigerte das Sparvolumen auf rund 56 Mrd €. Auch das Kundenkreditgeschäft konnte ausgebaut werden. Es wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 9,9 % auf 104,3 Mrd €. Aufgrund der widrigen Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten – insbesondere im ersten Quartal 2009 – war eine Kaufzurückhaltung der Kunden im Wertpapier- und im langfristig ausgerichteten Kapitalversicherungsgeschäft spürbar.

In den operativen Ergebnispositionen spiegelte sich dieser Trend wider. Der Zinsüberschuss stieg im ersten Halbjahr gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum – trotz des für einlagenstarke Institute generell herausfordernden Zinsumfeldes – leicht an. Der Provisionsüberschuss blieb dagegen hinter dem guten Vorjahresniveau zurück, erholte sich jedoch im zweiten Quartal gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres. Das strikte Kostenmanagement resultierte in einem nochmaligen Rückgang der Verwaltungskosten gegenüber dem Vorjahresniveau.

Die nachfolgenden Kommentierungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf den Vergleich mit den angepassten Zahlen des ersten Halbjahres 2008 (siehe auch Note 4) bzw. bei Angaben zur Bilanz auf den 31. Dezember 2008.

Der Zinsüberschuss stieg im ersten Halbjahr gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 1,7 % auf 1.199 Mio €. Das gegenüber dem Vorjahr massiv gesunkene Zinsniveau führte sowohl bei den Zinserträgen als auch beim Zinsaufwand zu einer rückläufigen Entwicklung, wobei der Rückgang bei den Zinserträgen, bedingt durch die im Vorjahresvergleich gute Volumenentwicklung, moderater ausfiel.

In den Zinsaufwendungen, insbesondere aus Verbindlichkeiten, spiegelte sich der Zinsrückgang deutlich wider. Zum einen zeigt er sich in spürbar geringeren kurzfristigen Refinanzierungskosten, zum anderen aber auch – vor allem im vierten Quartal 2008 und im ersten Quartal 2009 – in einem guten Strukturergebnis am Geldmarkt. Letztgenannter Effekt entfiel im zweiten Quartal wegen der sukzessiven Anpassung der korrespondierenden kurzfristigen Positionen auf der Aktivseite.

Deutliche Volumenanstiege im Spargeschäft gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 hatten einen erhöhten Zinsaufwand aus diesem Produktfeld zur Folge. Das stark gesunkene Zinsniveau stellt generell einlagenstarke Banken vor Herausforderungen im Zinsüberschuss dieses Produktfelds und bei Sichteinlagen. Wir gehen davon aus, dass dieser Margendruck gegenüber dem Vorjahreszeitraum anhält, sich aber im weiteren Jahresverlauf abschwächt. Außerdem dürften wir zunehmend aus der im Vorjahresvergleich steileren Zinsstrukturkurve

positive Ergebniseffekte erzielen, z. B. aus der natürlichen Laufzeitenstruktur unseres Kundengeschäfts mit vergleichsweise kurz laufenden Kundeneinlagen und einem langfristig orientierten Kreditgeschäft. Wir erwarten deshalb, dass der Zinsüberschuss in den Folgequartalen wieder spürbar über dem des zweiten Quartals 2009 liegen sollte.

Im Vorjahresvergleich ist ebenfalls zu erwähnen, dass aufgrund des vollständigen Abbaus unserer Aktienbestände im vierten Quartal 2008 die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren im ersten Halbjahr auf null zurückgingen. Im Vorjahreszeitraum hatten diese Komponenten noch mit 38 Mio € mit Schwerpunkt im zweiten Quartal zum Zinsüberschuss beigetragen.

Das Handels- und das Finanzanlageergebnis sanken gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 um 322 Mio € auf insgesamt –328 Mio €.

Die anhaltend schwierigen Marktverhältnisse in den ersten sechs Monaten 2009 haben das Handelsergebnis beeinflusst. Das originäre Handelsergebnis der Bank profitierte von positiven Beiträgen aus unseren Swap-Positionen, die wir im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements zum Hedging und zur Steuerung des Bankbuchs einsetzen. Die Gesamterträge hieraus beliefen sich im ersten Halbjahr auf 87 Mio € (Vorjahr: 268 Mio €). Dementgegen war das Ergebnis aus der Bewertung eingebetteter Derivate aus dem strukturierten Kreditsatzgeschäft deutlich negativ. Die Belastungen betragen 314 Mio €, wovon 128 Mio € dem zweiten Quartal zuzuordnen sind. Im vergleichbaren Vorjahreszeitraum lagen die negativen Bewertungseffekte aus eingebetteten Derivaten bei 197 Mio €.

Außerdem war im Handelsergebnis ein negatives Ergebnis aus der Fair-Value-Option zu verbuchen, die wir bei unserer Tochtergesellschaft BHW Bausparkasse zum Hedging von Baufinanzierungsbeständen nutzen. Der ungewöhnlich starke Zinsrückgang führte hier zu einem negativen Bewertungsergebnis von –26 Mio € (Vorjahr: positives Bewertungsergebnis von 23 Mio €). Insgesamt lag das Handelsergebnis der ersten sechs Monate 2009 bei –210 Mio €, verglichen mit 73 Mio € im gleichen Vorjahreszeitraum.

Das Finanzanlageergebnis des ersten Halbjahres 2009 lag bei –118 Mio € nach –79 Mio € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im zweiten Quartal 2009 verbesserte es sich jedoch gegenüber dem Vorquartal deutlich um 90 Mio € auf –14 Mio €. In dieser Position sind Wertkorrekturen (Impairments) auf unser strukturiertes Kreditsatzgeschäft von –41 Mio € enthalten (davon –6 Mio € im zweiten Quartal). Darüber hinaus haben wir Wertkorrekturen auf andere festverzinsliche Wertpapiere sowie auf noch im Bestand befindliche Publikumsfonds und Beteiligungen in Höhe von insgesamt –76 Mio € (davon –18 Mio € im zweiten Quartal) vorgenommen.

Der Provisionsüberschuss betrug im ersten Halbjahr 2009 645 Mio € und lag damit trotz einer spürbaren Verbesserung, die im zweiten Quartal gegenüber dem ersten Quartal 2009 zu verzeichnen war, um 9,0% unter dem Vorjahresniveau. Hierin enthalten sind strukturell rückläufige Einnahmen aus dem Absatz von Postdienstleistungen und aus dem Verkauf von Neuen Dienstleistungen in unseren Filialen sowie aus dem Transaction Banking. Da es angesichts der insbesondere im ersten Quartal schlechten Umfeldbedingungen zu einer spürbaren Kaufzurückhaltung der Kunden im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft kam, konnte der Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft

diese Entwicklung nicht kompensieren. Wir gehen davon aus, dass sich dieses Kundenverhalten aufgrund der andauernden Verunsicherung und des Trends zu konservativeren Geldanlagen auch in den kommenden Quartalen zunächst fortsetzen wird mit der Folge, dass der Provisionsüberschuss auch in den kommenden Quartalen leicht hinter den Vorjahreswerten zurückbleiben dürfte.

Die Gesamterträge lagen im ersten Halbjahr 2009 bei 1.516 Mio € nach 1.882 Mio € in den ersten sechs Monaten 2008. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die bereits beschriebenen kapitalmarktin-duzierten Belastungen des Handels- und des Finanzanlageergebnisses zurückzuführen. Die operativen Ertragskomponenten Zins- und Provisionsüberschuss sanken insgesamt nur um 44 Mio € auf 1.844 Mio €.

Die Risikovorsorge lag im Berichtszeitraum mit 281 Mio € um 120 Mio € über dem sehr niedrigen Wert des Vorjahreszeitraums, was auf annualisierter Basis mit rund 53 Basispunkten, bezogen auf das Kundenkreditvolumen, im Vergleich zu anderen Instituten weiterhin ein sehr guter Wert ist. Die Entwicklung entspricht unseren Erwartungen; sie ist Folge der gesamtwirtschaftlichen Eintrübung und insbesondere der angespannten Situation an den internationalen Immobilienmärkten. Die um 134 Mio € angestiegenen Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen sind im Wesentlichen auf den Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung zurückzuführen. Auch im Privatkundengeschäft führt die schwache wirtschaftliche Entwicklung zu einer im Vorjahresvergleich moderat ansteigenden Risikovorsorge.

Der Verwaltungsaufwand sank in den ersten sechs Monaten im Vorjahresvergleich leicht um 17 Mio € auf 1.403 Mio €. Wesentlicher Treiber dieses Rückgangs waren die anderen Verwaltungsaufwendungen, die sich um 26 Mio € auf 632 Mio € reduzierten. Der Personalaufwand stieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert leicht um 14 Mio € auf 703 Mio € an. Um dem konjunkturellen Druck auf die Ertragsituation zu begegnen, werden wir unsere Anstrengungen im Kostenmanagement weiter forcieren mit dem Ziel, stetig steigende Kundenvolumen bei stabilem Verwaltungsaufwand abwickeln zu können.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und Aufwendungen betrug 8 Mio € nach 39 Mio € im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Das Ergebnis vor Steuern lag im ersten Halbjahr 2009 bei –160 Mio € nach 340 Mio € im ersten Halbjahr des Vorjahres.

Die Ertragsteuern waren aufgrund von Sondereffekten aus wegen Klärung der zugrunde liegenden Sachverhalte aufgelösten latenten Steuern sowie des Vorsteuerverlustausweises positiv und betragen 231 Mio €. Der Konzerngewinn lag somit bei 70 Mio € nach 238 Mio € im Vorjahr, was einem Ergebnis je Aktie von 0,32 € entspricht (Vorjahr: 1,45 €). Hierbei ist zu beachten, dass sich die Bezugsbasis auf 218,8 Millionen durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien nach 164 Millionen im Vorjahresquartal geändert hat.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern betrug 2,8% nach 9,9% im Vorjahr, die Cost Income Ratio lag bei 92,5% (75,5% im ersten Halbjahr 2008).



### Segmentberichterstattung

Zur transparenteren Darstellung von internen Umsätzen zwischen Einheiten der Postbank, die zuvor im Segment Übrige erfasst waren, wurde zum ersten Quartal 2009 das Segment Konsolidierung eingeführt.

Außerdem wurden einige kleinere Anpassungen hinsichtlich der Allokation von Erträgen und Aufwendungen zwischen den Segmenten Übrige, Retail Banking und Corporate Banking umgesetzt. In den Segmenten Transaction Banking und Financial Markets haben sich keine Änderungen ergeben.

Das erste Halbjahr des Jahres 2008 haben wir zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit für die nachfolgende Kommentierung entsprechend angepasst. Für eine Darstellung der Modifikationen der Segmentberichterstattung wird ergänzend auf Note 1 verwiesen.

#### Retail Banking

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Retail Banking reduzierte sich im ersten Halbjahr 2009 um 216 Mio € auf 314 Mio €. Diese Entwicklung ist zum Teil auf nicht kundengeschäftsbezogene Faktoren zurückzuführen.

Im Zinsüberschuss des Segments, der im Vergleich zum ersten Halbjahr 2008 um 85 Mio € auf 1.053 Mio € sank, spiegelt sich u. a. das deutlich zurückgegangene Zinsniveau wider, das sich grundsätzlich negativ auf den Zinsüberschuss einer einlagenstarken Bank auswirkt.

Das Handelsergebnis, welches ausschließlich aus der dem Segment Retail Banking zugeordneten BHW Bausparkasse resultiert, trug mit einem Minus von 34 Mio € zum Ergebnis des Segments bei. Im Vorjahr war diese Position noch mit 31 Mio € positiv gewesen. Grund für die Entwicklung war das zinsumfeldbedingte negative Resultat aus der Fair-Value-Option, die wir zum Hedging von Baufinanzierungsbeständen nutzen.

Der Provisionsüberschuss ging im ersten Halbjahr 2009 um 42 Mio € auf 538 Mio € zurück. Dies ist teilweise durch strukturell rückläufige Erträge aus dem Geschäft mit Post- und Neuen Dienstleistungen in unseren Filialen zu erklären. Allerdings litt der Provisionsüberschuss nach wie vor unter der Kaufzurückhaltung unserer Privatkunden im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft. So konnte auch der Provisionsüberschuss aus dem Bankgeschäft nicht an das Vorjahresergebnis anknüpfen und die vorerwähnten strukturellen Belastungen kompensieren. Eine leichte Verbesserung zeigt sich im Quartalsvergleich: Gegenüber dem ersten Quartal 2009 legte der Provisionsüberschuss im zweiten Quartal um 18 Mio € auf 278 Mio € zu. Wir gehen davon aus, dass sich diese Erholung auch in den Folgequartalen fortsetzt, das gute Vorjahresniveau aber nicht ganz erreicht werden kann.

Die Gesamterträge des Segments reduzierten sich somit um 191 Mio € auf 1.558 Mio €.

Dank unserer fortdauernden Anstrengungen im Kostenmanagement reduzierte sich der Verwaltungsaufwand um 18 Mio € auf 1.089 Mio €. Bedingt durch das schwache konjunkturelle Umfeld, stieg die Risikoversorgung gegenüber dem ersten Halbjahr 2008 moderat um 27 Mio € auf 160 Mio €. Das Niveau der Risikoversorgung im ersten und im zweiten Quartal 2009 lag dabei unverändert bei 80 Mio €.

Der Saldo der Sonstigen Aufwendungen und Erträge fiel um 16 Mio € auf 5 Mio €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Rückstellungseffekte bei den dem Segment zugeordneten Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Die Cost Income Ratio stieg von 63,3 % auf 69,9 % bei einer Eigenkapitalrendite vor Steuern von 28,2 % nach 44,4 % im ersten Halbjahr des Vorjahres.

#### Firmenkunden

Im ersten Halbjahr 2009 lag das Ergebnis des Segments Firmenkunden bei –7 Mio € nach 55 Mio € im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Ergebnissituation ist – bei einer insgesamt erfreulichen Entwicklung des operativen Geschäfts – auf die dem Segment zugeordneten Belastungen aus der Finanzmarktkrise zurückzuführen. Trotz dieser Belastungen konnte im zweiten Quartal mit 21 Mio € bereits wieder ein positives Ergebnis erzielt werden nach –28 Mio € im Vorquartal.

Der Zinsüberschuss wuchs aufgrund des deutlich ausgeweiteten Geschäftsvolumens und attraktiverer Margen im Neugeschäft spürbar um 40,4 % auf 250 Mio €. Dabei hielt der positive Trend aus dem ersten Quartal auch im zweiten Quartal 2009 an: Der Zinsüberschuss stieg im Quartalsvergleich um 18 Mio € auf 134 Mio €.

Handels- und Finanzanlageergebnis waren von erneuten Belastungen aus der Finanzmarktkrise gekennzeichnet und verzeichneten insgesamt einen Rückgang um 36 Mio € auf –99 Mio €. Dabei lag das Finanzanlageergebnis bei –16 Mio € nach –40 Mio € im Vorjahr. Das Handelsergebnis betrug –83 Mio € nach –23 Mio € im Vorjahr. In diesen Positionen sind Belastungen aus unserem strukturierten Kreditportfolio in Höhe von 99 Mio € enthalten (Vorjahr: 62 Mio €), wovon 27 Mio € auf das zweite Quartal 2009 entfallen. Zusätzlich waren Belastungen aus Wertkorrekturen auf andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 13 Mio € zu verzeichnen, die ausschließlich das erste Quartal 2009 betrafen.

Der Provisionsüberschuss lag mit 57 Mio € um 5 Mio € über dem des Vorjahres, sodass die Gesamterträge um 41 Mio € auf 208 Mio € stiegen.

Der Verwaltungsaufwand wuchs um 12 Mio € auf 95 Mio €. Der Anstieg der Risikoversorgung um 92 Mio € auf 122 Mio € ist vor allem auf die Bildung von Einzelwertberichtigungen auf Engagements im Bereich der gewerblichen Immobilienfinanzierung zurückzuführen.

Die Cost Income Ratio lag bei 45,7 % nach 49,7 % im ersten Halbjahr 2008 und die Eigenkapitalrendite vor Steuern bei –2,8 % nach 27,1 % im ersten Halbjahr des Vorjahres.

#### Transaction Banking

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Transaction Banking lag mit 19 Mio € um 3 Mio € unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Leicht unter Vorjahr liegende Transaktionsmengen, insbesondere im papierbasierten Bereich, führten hier zu einem um 7,4 % auf 162 Mio € rückläufigen Provisionsergebnis. Die Verwaltungsaufwendungen hingegen verbesserten sich um 4 Mio € auf 158 Mio €, und der Saldo aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen wuchs um 7 Mio € auf 14 Mio €. Die Cost Income Ratio stieg in der Folge leicht von 91,5 % im ersten Halbjahr des Vorjahres auf 96,9 %.

### Financial Markets

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Financial Markets sank gegenüber dem Vorjahr um 18 Mio € und betrug zum 30. Juni 2009 90 Mio €. Dies ist vor allem auf das um 21 Mio € auf 46 Mio € reduzierte Handelsergebnis, aber auch auf den um 14 Mio € auf 18 Mio € gesunkenen Provisionsüberschuss zurückzuführen. Der Zinsüberschuss hingegen wuchs um 22,4 % auf 82 Mio €, das Finanzanlageergebnis verbesserte sich um 2 Mio € auf –13 Mio €.

Im Ergebnis des Segments sind Belastungen aus unserem strukturierten Kreditportfolio in Höhe von 19 Mio € (12 Mio € im Handelsergebnis, davon 5 Mio € im zweiten Quartal 2009, und 7 Mio € im Finanzanlageergebnis, davon 4 Mio € im zweiten Quartal 2009) und aus anderen Wertpapieren von 8 Mio € (nur Finanzanlageergebnis, ausschließlich im zweiten Quartal 2009) enthalten. Bei einem um 1 Mio € auf 45 Mio € gestiegenen Verwaltungsaufwand erhöhte sich somit die Cost Income Ratio dieses Segments von 29,1 % auf 33,8 %. Die Eigenkapitalrendite vor Steuern lag bei 26,0 % nach 32,0 % im ersten Halbjahr 2008.

### Übrige

Das Ergebnis vor Steuern des Segments Übrige fiel von –375 Mio € im ersten Halbjahr 2008 auf –576 Mio €. Diese Entwicklung ist auf die Belastungen aus der Finanzmarktkrise in Beständen des Bankbuchs zurückzuführen, die wir in diesem Segment verbuchen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Impairments (–33 Mio €, davon –2 Mio € aus dem zweiten Quartal) und Wertschwankungen aus eingebetteten Derivaten (–204 Mio €, davon –96 Mio € aus dem zweiten Quartal) im strukturierten Kreditgeschäft. Darüber hinaus wurden Wertkorrekturen auf andere festverzinsliche Wertpapiere und Publikumsfonds in Höhe von –51 Mio € (im Vorjahr –10 Mio €) vorgenommen, die ausschließlich das Finanzanlageergebnis betrafen, 6 Mio € davon fielen im zweiten Quartal an. Das Handelsergebnis fiel um 110 Mio € auf –114 Mio €, während sich das Finanzanlageergebnis um 66 Mio € auf –90 Mio € reduzierte.

Der Zinsüberschuss des Segments Übrige ging leicht um 5 Mio € auf –213 Mio € zurück. Der Provisionsüberschuss fiel um 11 Mio € auf –30 Mio €. Der Verwaltungsaufwand stieg um 10 Mio € auf 413 Mio €.

Dementgegen stieg der Saldo der Sonstigen Aufwendungen und Erträge leicht um 1 Mio € auf 284 Mio €.

### Konsolidierung

Dieses im ersten Quartal 2009 neu eingeführte Segment bildet, wie bereits erläutert, die internen Transaktionen zwischen den im Postbank Konzern konsolidierten Gesellschaften ab. Es hat somit generell ein ausgeglichenes Ergebnis.

Wesentliche Konsolidierungen erfolgen im Provisionsüberschuss, wo wir vor allem die Leistungen für die Erbringung von Zahlungsverkehrsdienstleistungen für die Postbank, die im Segment Transaction Banking erfolgswirksam vereinnahmt werden, korrigieren. Die Konsolidierungen summierten sich im ersten Halbjahr 2009 auf –100 Mio € nach –111 Mio € im Vorjahr.

Außerdem wurden im Verwaltungsaufwand Konsolidierungen in Höhe von 397 Mio € (379 Mio € im Vorjahr) vorgenommen. Dies ist im Wesentlichen auf die interne Leistungsverrechnung für konzerninternen

erbrachte Leistungen der IT und des Transaction Banking zurückzuführen. In der Position „Saldo aus Aufwendungen und Erträgen“ wird im Wesentlichen der Ertrag aus intern in Rechnung gestellten IT-Leistungen herauskonsolidiert, der im Segment Übrige in der gleichen Position als sonstiger Ertrag enthalten ist.

### Bilanzentwicklung

#### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme betrug zum 30. Juni 2009 237 Mrd € nach 231 Mrd € am Ende des vergangenen Geschäftsjahres und nach 241 Mrd € am 31. März 2009.

Die Entwicklung der Aktivseite war gekennzeichnet durch den Abbau von Finanzanlagen im Rahmen unseres Programms zur Verbesserung der Risikostruktur und der Ergebnisqualität. Die Bilanzsummenausweitung gegenüber dem Vorjahresendwert ist im Wesentlichen auf das veränderte Zinsumfeld zurückzuführen, welches zu einem deutlichen Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate des Handelsbestands führte.

Eine spiegelbildliche Entwicklung ergab sich aufgrund der ebenfalls gestiegenen negativen Marktwerte der Derivate auf der Passivseite der Bilanz. Eine Ausweitung der Risikoposition der Bank war damit aufgrund des fast ausgeglichenen Bestands nicht verbunden.

Vor allem der große Erfolg unseres Spargeschäfts ließ auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weiter deutlich wachsen. Gleichzeitig führten wir den Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten fort und demonstrierten damit die gute Refinanzierungsposition der Bank.

Die Forderungen an Kunden, die auch verbrieft Forderungen wie Schuldscheindarlehen enthalten, stiegen gegenüber dem Jahresende 2008 um 2,0 % auf 107,4 Mrd €. Im Berichtszeitraum wurden die Bestände niedrigmargiger Forderungen an öffentliche Haushalte weiter um 0,6 Mrd € auf 1,6 Mrd € abgebaut.

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen gegenüber dem 31. Dezember 2008 um 3,6 Mrd € auf 22,2 Mrd €. Gegenüber dem 31. März 2009 ergab sich ein Rückgang um 2,1 Mrd €.

Den Abbau der Finanzanlagen haben wir entsprechend unseren Planungen fortgesetzt, sodass sie am 30. Juni 2009 mit 80,3 Mrd € um 2,8 Mrd € unter dem Wert am Vorjahresende lagen.

Die Handelsaktiva erhöhten sich in den ersten sechs Monaten 2009 um 3,6 Mrd € auf 20,2 Mrd €. Dies ist insbesondere auf einen starken Anstieg der positiven Marktwerte von Derivaten des Handelsbuchs zurückzuführen, die aufgrund des im ersten Halbjahr gegenüber dem Jahresende 2008 deutlich gesunkenen Zinsniveaus an Wert gewannen. Gegenüber dem 31. März 2009 ergab sich ein Rückgang der Handelsaktiva um 3,1 Mrd €.



Auf der Passivseite wuchsen insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden im Vergleich zum 31. Dezember 2008 signifikant um 12,4 Mrd € auf 129,8 Mrd €. Gegenüber dem 31. März 2009 ergab sich ein Plus von 5,6 Mrd €. Dies ist insbesondere auf die erfolgreiche Akquisition von neuen Kundengeldern zurückzuführen. Die klassischen Spareinlagen stiegen um 7,0 Mrd € auf 42,0 Mrd €. Die Bauspareinlagen blieben – der Natur dieses langfristig ausgerichteten Geschäfts entsprechend – weitgehend stabil und betragen 16,1 Mrd € nach 16,2 Mrd € am Ende des Jahres 2008. Die Summe der Privatkundeneinlagen, die in der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ bilanziert werden, wuchs aufgrund unserer auf das Einlagengeschäft fokussierten Vertriebsaktivitäten seit dem 31. Dezember 2008 um 7,4 Mrd € auf 89,2 Mrd €. Auch die gestiegenen Termineinlagen im Firmenkundengeschäft trugen zum Wachstum dieser Bilanzposition positiv bei.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben wir in Verbindung mit den gestiegenen Kundenverbindlichkeiten und dem beschriebenen Abbau von Finanzanlagebeständen um 9,7 Mrd € auf 53,1 Mrd € reduziert.

Die verbrieften Verbindlichkeiten lagen am 30. Juni 2009 mit 16,2 Mrd € nur leicht unter dem Jahresschlussstand 2008 von 16,3 Mrd €. Unser im ersten Quartal 2009 emittierter Jumbo Hypothekendarlehenbrief im Gesamtvolumen von 1 Mrd € kompensiert in gleicher Höhe den Rückgang der ausstehenden sonstigen Schuldverschreibungen.

Die Handelspassiva stiegen deutlich, nämlich um 4,6 Mrd € auf 21,6 Mrd €. Dabei legten die passivischen Derivate des Handelsbestands, wie bereits beschrieben, in ähnlicher Größenordnung zu wie die Handelsaktiva. Gegenüber dem 31. März 2009 ergab sich ein Rückgang der Handelspassiva um 2,2 Mrd €.

#### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital betrug am 30. Juni 2009 4.995 Mio € nach 5.019 Mio € zum Jahresende 2008. Die darin enthaltene Neubewertungsrücklage lag insgesamt bei –819 Mio € nach –724 Mio € zum 31. Dezember 2008.

Die Kernkapitalquote nach Basel II betrug zum 30. Juni 2009 8,0 % nach 7,4 % zum Jahresende 2008 und nach 7,2 % zum 31. März 2009. Bei der Ermittlung der regulatorischen Eigenkapitalquote wurde die mit Veröffentlichung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Bundesgesetzblatt am 24. Juli 2009 mit Gültigkeit per 30. Juni 2009 angepasste Konzernabschlussüberleitungsverordnung (KonÜV) zugrunde gelegt. Hiernach sind negative Bestandteile der Neubewertungsrücklage aus Schuldtiteln – wie in den meisten anderen europäischen Jurisdiktionen bereits üblich – nicht mehr vom regulatorischen Eigenkapital abzuziehen. Dies erleichtert die Vergleichbarkeit auf internationaler Ebene und wirkt Wettbewerbsverzerrungen entgegen. Außerdem nimmt die Volatilität der ausgewiesenen Kernkapitalquote deutlich ab.

Neben den Effekten aus der geänderten KonÜV haben auf Jahressicht unsere Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalposition, Verbesserung des Risikoprofils und Reduktion der Volatilität deutlich ihre Wirkung entfaltet und damit maßgeblich dazu beigetragen, die Quote trotz der Kriseneinflüsse um 1,7 Prozentpunkte seit dem 30. Juni 2008 zu erhöhen. Zur weiteren Stärkung unserer Kapitalquote und zur Kompensation prozyklischer Effekte bei den Risikogewichteten Aktiva planen wir die Einführung weiter verfeinerter Modelle zur Risikomessung im kommenden Jahr.

#### Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2009 bis zur Aufstellung des Halbjahresabschlusses durch den Vorstand am 28. Juli 2009 gab es keine berichtspflichtigen Vorgänge.

## I Risikobericht

### Finanzmarktkrise

Auch das zweite Quartal des Jahres 2009 stand ganz im Zeichen der Finanzmarktkrise und der sich daraus entwickelnden weltweiten schweren Rezession. Die Auswirkungen auf die Risikosituation und das Risikomanagement des Postbank Konzerns sind im Folgenden detailliert beschrieben.

### Organisation des Risikomanagements

Der Postbank Konzern verfügt über eine Risikomanagementorganisation, die die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet. Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen unter strikter Beachtung von Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten einzugehen, um die sich ergebenden Renditechancen zu nutzen.

Zur detaillierten Beschreibung der Organisation des Risikomanagements verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2008.

Der organisatorische Rahmen im Risikomanagement weist gegenüber dem im Geschäftsbericht 2008 veröffentlichten Lagebericht keine grundsätzlichen Anpassungen auf.

Die systematische Verankerung der im Vorjahr aufgesetzten CRO-Struktur (Chief-Risk-Officer-Struktur) in den risikorelevanten Prozessen der Bank bleibt Kernaufgabe für das Jahr 2009. Vor diesem Hintergrund wurde im ersten Halbjahr der personelle und organisatorische Aufbau weiter vorangetrieben. Ein inhaltlicher Schwerpunkt galt der Verfeinerung des Risikotragfähigkeitskonzepts des Postbank Konzerns. Darüber hinaus gelten weiterhin die bereits im Geschäftsbericht genannten Schwerpunkte für das Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns. Hierbei unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2008 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse – insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise – kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen angemessen Rechnung tragen zu können.

### Arten von Risiken

Der Postbank Konzern unterscheidet folgende Risikoarten:

#### I Marktpreisrisiken

Mögliche Wertverluste bei Finanztransaktionen, die durch Veränderungen von Zinsen, Spreads, Volatilitäten, Rohwarenpreisen, Fremdwährungs- und Aktienkursen eintreten können.

#### I Kreditrisiken

Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

#### I Liquiditätsrisiken

Zahlungsunfähigkeitsrisiko als Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.

Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) als Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve.

#### I Operationelle Risiken

Die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

#### I Beteiligungsrisiken

Die Beteiligungsrisiken umfassen die potenziellen Verluste aus Marktwertschwankungen des Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.

#### I Immobilienrisiken

Die Immobilienrisiken beziehen sich auf den Immobilienbesitz des Postbank Konzerns und umfassen Mietausfallrisiken, Teilwertabschreibungsrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken.

#### I Kollektivrisiken

Spezifische Geschäftsrisiken aus dem Bauspargeschäft der BHW Bausparkasse AG. Sie umfassen die negativen Auswirkungen aufgrund von (nicht zinsinduzierten) Abweichungen der tatsächlichen Verhaltensweisen der Bausparer von den prognostizierten Verhaltensannahmen.

#### I Geschäftsrisiken

Die Gefahr eines Ergebnismrückgangs aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumen und/oder Margen und korrespondierenden Kosten. Der Begriff umfasst auch die Modellrisiken, die sich aus der Abbildung der Kundenprodukte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung (vor allem Spar- und Giroprodukte) ergeben, sowie das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Im Rahmen dieses Risikoberichts werden die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren Risikoarten Marktpreisrisiken, Kreditrisiken und Liquiditätsrisiken ausführlich dargestellt. Bei den weiteren Risikoarten (Operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiken sowie Geschäftsrisiken) gibt es gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2008 keine wesentliche Veränderung der Einschätzung.

### Risikokapital und Risikolimitierung

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird im Hinblick auf den Anlegerschutz beurteilt und dient als Grundlage für die Limitierung von wesentlichen Risiken. Im Rahmen der internen Steuerung wird ergänzend ein Konzept betrachtet, das auf die Sicherstellung einer definierten Kernkapitalquote ausgerichtet ist.

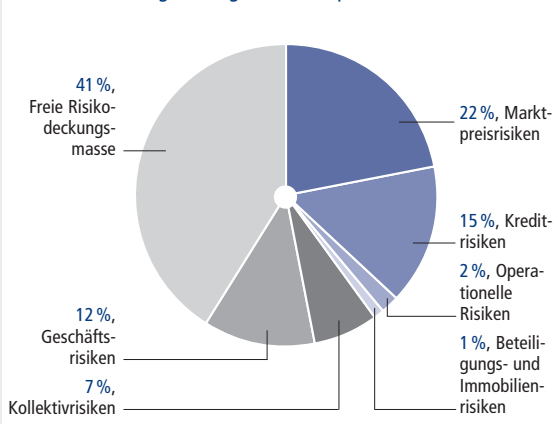
Im ersten Halbjahr 2009 wurden die mit dem Risikotragfähigkeitskonzept verbundenen Methoden, Systeme und Prozesse u. a. im Hinblick auf die Erfahrungen der Finanzmarktkrise eingehend überprüft und in Teilbereichen überarbeitet.

Das für Kreditrisiken allokierte Risikokapital wurde im ersten Halbjahr 2009 vor dem Hintergrund der konjunkturellen Situation um 1 Mrd € erhöht, das für Marktpreisrisiken allokierte Risikokapital im zweiten Quartal geringfügig abgesenkt. Die Auslastung der Risiko-

deckungsmasse durch das verteilte Risikokapital beläuft sich zum Berichtsstichtag – auf Basis des überarbeiteten Konzepts – auf 59 %. Damit ergibt sich gegenüber dem ersten Quartal 2009 (Konzept vor Überarbeitung) ein leichter Anstieg um 2 Prozentpunkte, gegenüber dem 31. Dezember 2008 (ebenfalls vor Überarbeitung) eine unveränderte Auslastung. Die Risikotragfähigkeit des Postbank Konzerns war jederzeit gegeben.

Die prozentuale Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten nach Berücksichtigung von Korrelations-effekten stellt sich per 30. Juni 2009 wie folgt dar:

Verteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns nach Risikoarten (genehmigtes Risikokapital)



Das Risikokapital steht zur Risikonahme zur Verfügung, die Auslastung wird über die Value-at-Risk-Messungen bei einem Konfidenzniveau von 99,93 % und einer Haltedauer von in der Regel einem Jahr gemessen.

Für die im Tagesgeschäft direkt steuerbaren und mit Risikokapital unterlegten Marktpreis- und Kreditrisiken werden operative Limite festgelegt. Bei den Marktpreisrisiken erfolgt die Steuerung sowohl für das Kerngeschäft als auch für das Eigengeschäft über die Zuteilung von Limiten für die jeweiligen Portfolios. Die Steuerung von Kreditrisiken erfolgt für Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten (Zentral-, Regionalregierungen und Kommunen) im Wesentlichen durch Limitierung auf Portfolioebene sowie durch die Anlage in einem unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten optimierten Zielfortfolio. Die weiteren Risikoarten werden nicht durch operative Limite gesteuert, sondern stellen mit ihrem Risikokapital Abzugsgrößen von der Risikodeckungsmasse dar. Auch hier ermittelt die Postbank fortwährend die Adäquanz der Abzugsgröße.

Risiken werden nur innerhalb aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteter Limite übernommen. Damit sollen existenzgefährdende Risiken vermieden werden. Zum Stichtag 30. Juni 2009 lag die Auslastung des Limits für Marktpreisrisiken bei 75 %. Bei einem leicht reduzierten Risikolimit wirkt sich hier vor allem der im Zuge der Finanzmarktkrise starke Anstieg der zur VaR-Berechnung verwendeten Volatilitätsparameter belastend aus. Bezogen auf Kreditrisiken, lag die Limitauslastung nach Berücksichtigung von limitverzehrenden Verlusten in der freien Risikodeckungsmasse bei 75 %.

### Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Postbank kalkuliert die Eigenkapitalunterlegung der Adressenausfallrisiken für den überwiegenden Teil des Portfolios auf Basis der internen Ratingansätze. Sie hat zum 1. Januar 2008 den aufsichtlichen Referenzpunkt überschritten, d. h., der gemäß § 67 SolV kalkulierte Abdeckungsgrad für die auf Basis interner Ratings kalkulierten Portfolios liegt deutlich über 80 % der Positionswerte bzw. der risikogewichteten Positionswerte. Zur Erreichung der Austrittsschwelle, d. h. eines Abdeckungsgrades in Höhe von 92 % der Positionswerte bzw. der risikogewichteten Positionswerte, ist insbesondere die Überführung der Portfolios „Versicherungen“, „Finanzdienstleistungstöchter“, „Ausländische Kommunen“ sowie der Portfolios der Postbank Home Finance Ltd., Gurgaon, Indien, in den IRB-Ansatz in Vorbereitung. Für Ende 2009 (Stufe 1) bzw. den 31. Dezember 2010 (Stufe 2) strebt die Postbank die Zulassung der Eigenkapitalberechnung der Adressenausfallrisiken unter Verwendung eigener Schätzungen u. a. für Verlustquoten, maßgebliche Restlaufzeiten und Kreditkonversionsfaktoren, zusätzlich auch für die Nicht-Mengengeschäfts-Portfolios im Rahmen der fortgeschrittenen IRB-Ansätze an.

Im Rahmen des Programms zur Einführung fortgeschrittener Risikomodelle werden darüber hinaus die Voraussetzungen geschaffen, das für die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken im Einsatz befindliche interne Marktrisikomodell auch für die Bestimmung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken gemäß der Solvabilitätsverordnung verwenden zu können. Zudem befindet sich die Umsetzung des fortgeschrittenen Messansatzes (AMA) zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung für Operationelle Risiken in der Entwicklung. Die aufsichtliche Zulassung dieser Modelle ist für Mitte 2010 geplant.

Der Halbjahresoffenlegungsbericht gemäß Solvabilitätsverordnung (Säule-III-Bericht nach Basel II) zum 30. Juni 2009 wird zeitnah zum Halbjahresabschluss auf der Internetseite der Postbank veröffentlicht.

### Marktpreisrisiken

#### Steuerung der Marktpreisrisiken

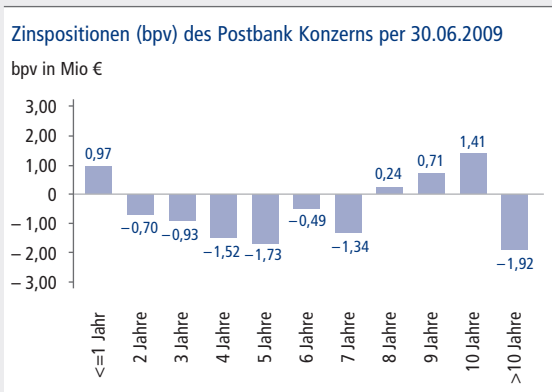
Zur Steuerung ihrer Marktpreisrisiken verwendet die Postbank eine Kombination aus Risikokennzahlen, Ergebnisgrößen und sonstigen Kennzahlen. Die Wertveränderungen der Marktpreisrisiken werden unabhängig von der bilanziellen Betrachtung aus der täglichen Marktbewertung abgeleitet. Bei inaktiven Marktsegmenten wird im Rahmen eines gesonderten Prozesses regelmäßig überprüft, inwieweit die verfügbaren Marktdaten noch adäquate Bewertungen ermöglichen. Für definierte Bestände werden deshalb aus Bewertungsmodellen abgeleitete Kurse verwendet. Die Ergebnissteuerung der Marktpreisrisikopositionen erfolgt sowohl mit einem periodischen als auch barwertigen Fokus. Sämtliche Marktpreisrisiken werden auf Value-at-Risk-Basis gemessen. Risiken aus möglichen Spread-Veränderungen sind in der Risikomessung berücksichtigt. Als weitere Steuerungskennzahlen werden Sensitivitätsmaße und Gap-Strukturen herangezogen.

Darüber hinaus werden die Marktpreisrisikopositionen regelmäßigen Szenarioanalysen und Stresstests unterzogen, bei denen die

Auswirkung außergewöhnlicher Marktbewegungen sowohl auf Barwerte als auch auf GuV- und Bilanzgrößen analysiert werden.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat die Postbank bereits 2008 die Risikopositionen im Zins- und insbesondere im Aktienbereich bewusst zurückgeführt. Diese zurückhaltende Risikoausrichtung wurde auch im zweiten Quartal 2009 konsequent beibehalten. Zur Reduzierung der Anfälligkeit gegenüber extremen Kapitalmarktschwankungen ist weiterhin geplant, den Bestand an Finanzanlagen im Jahr 2009 um rund 10 % und bis 2013 um rund 45 % abzubauen.

Zinsänderungsrisiken als wesentlicher Teil der Marktpreisrisiken bezeichnen die aus einer Marktzensänderung resultierenden Änderungen des Marktwertes zinsensensitiver Finanzinstrumente. Die nachstehende Grafik zeigt die offenen Zinspositionen des Postbank Konzerns zum 30. Juni 2009 in Form einer Basis-point-value (bpv)-Darstellung. Positionen mit einem negativen Wert stellen ein aktivisches Zinsänderungsrisiko dar, hier besteht also ein Überhang der Aktivpositionen. Positive Werte sind analog dazu als Passivüberhang zu interpretieren.



Die Abbildung zeigt, dass sich die aktivischen Überhänge zum Stichtag 30. Juni 2009 im Wesentlichen auf den mittleren sowie auf den langfristigen Laufzeitbereich >10 Jahre konzentrieren. Der passivische Überhang im 8- bis 10-Jahres-Laufzeitband resultiert im Wesentlichen aus den langfristigen Positionen im Bausparkollektiv der BHW Bausparkasse AG. Die 2008 deutlich zurückgeführte Zinssensitivität wurde im zweiten Quartal 2009 aufgrund der zunehmend steiler gewordenen Zinskurve wieder aktivischer ausgerichtet. Zur Begrenzung des zusätzlichen Belastungspotenzials der Neubewertungsrücklage ist hierbei weiterhin insbesondere die Zinssensitivität der AFS-Positionen sehr eng gesteuert worden.

#### Überwachung der Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken werden im Postbank Konzern durch ein System risikobegrenzender Limite auf der Grundlage des Value-at-Risk-Verfahrens überwacht. Die operative Steuerung erfolgt unter Zugrundelegung eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von 10 Tagen (Bankbuch) bzw. 1 Tag (Handelsbücher). Als Risikofaktoren werden neben Zinskurven, Aktienkursen, Rohwarenpreisen, Wechselkursen sowie Volatilitäten auch die Risiken aus Credit-Spread-Veränderungen im VaR berücksichtigt. Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren leiten sich aus historischen Beobachtungswerten ab. Die Risikomessung und

-überwachung erfolgt für die Gesamtbank auf End-of-Day-Basis, für die Handelsportfolios wird zusätzlich eine Intraday-Überwachung durchgeführt. Die Gesamtlime werden vom Gesamtvorstand beschlossen und vom Marktrisikokomitee als Sublime den einzelnen operativen Einheiten zugeteilt. Die Limite werden ergebnisabhängig dynamisiert; aufgelaufene Verluste reduzieren das Limit, aufgelaufene Gewinne füllen es wieder bis maximal auf das ursprünglich definierte Niveau auf. Im zweiten Quartal 2009 waren keine materiellen Limitüberschreitungen zu verzeichnen.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des VaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2008 im Kapitel „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“ des Risikoberichts.

#### Risikokennzahlen

Für den Postbank Konzern wurden für das zweite Quartal des Geschäftsjahres 2009 (sowie für das Vorquartal) folgende Value-at-Risk-Werte (Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 10 Tage) für den Handelsbestand ermittelt:

Value-at-Risk-Handelsbestand	Q2/2009 Mio €	Q1/2009 Mio €
VaR am Quartalsende	14,2	18,9
Minimaler VaR	8,4	11,1
Maximaler VaR	23,2	21,0
Durchschnittlicher VaR	12,9	16,1

Die Entwicklung des Value-at-Risk der letzten 12 Monate für den Handelsbestand ist der folgenden Grafik zu entnehmen.

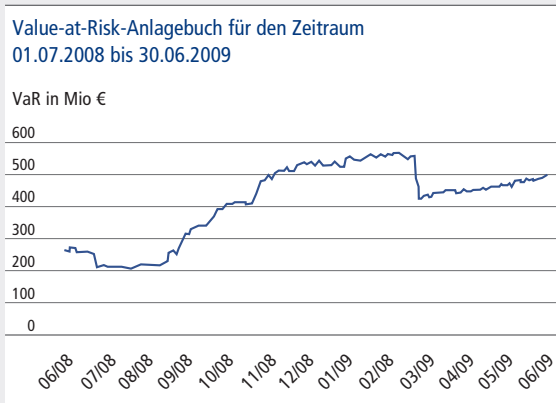


Der VaR im Handelsbestand bewegte sich unter Schwankungen auf einem gegenüber dem ersten Quartal leicht rückläufigen Niveau.

Für das Anlagebuch, auf das der weitaus größte Teil der Marktpreisrisiken entfällt, betrug der Value-at-Risk (Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 10 Tage) zum 30. Juni 2009 insgesamt 495,3 Mio € (zum Vergleich: 430,7 Mio € per 31. März 2009).

Value-at-Risk-Anlagebuch	Q2/2009 Mio €	Q1/2009 Mio €
VaR am Quartalsende	495,3	430,7
Minimaler VaR	425,2	421,2
Maximaler VaR	495,3	565,0
Durchschnittlicher VaR	458,4	534,8

In die Berechnung werden sämtliche risikotragenden Bestände des Anlagebuchs einbezogen.



Die VaR-Werte im Anlagebuch sind im zweiten Quartal 2009 trotz des tendenziell rückläufigen Bestands nochmals angestiegen. Hier schlägt sich insbesondere der nochmalige Anstieg der zur VaR-Messung verwendeten Risikoparameter nieder, die angesichts der verwendeten Einjahreshistorie zunehmend durch Beobachtungswerte bestimmt werden, die das seit dem Lehman-Kollaps im September 2008 nochmals sprunghaft gestiegene Volatilitätsniveau abbilden. Dieser Trend wird sich tendenziell auch im dritten Quartal 2009 fortsetzen. Die laufenden Backtesting-Ergebnisse haben sich auch im zweiten Quartal auf allen Portfolioebenen weiterhin deutlich verbessert. Damit hat sich die Ende März 2009 erfolgte Rücknahme der im November 2008 zur Vermeidung einer möglichen Risikounterzeichnung vorübergehend eingeführten VaR-Aufschläge bestätigt.

**Kreditrisiken**

Kreditrisiken (oder auch Adressenausfallrisiken) definiert der Postbank Konzern als Risiken aus möglichen Wertverlusten, die durch Bonitätsveränderungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.

*Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken*

Die Überwachung der Kreditrisiken auf der Einzelkreditnehmer- bzw. Einzelengagementebene wird ausführlich im Geschäftsbericht 2008 im Kapitel „Operatives Risikomanagement und Risikocontrolling“ des Risikoberichts dargestellt.

Neben der Überwachung der Einzelrisiken ermittelt der Postbank Konzern den Credit Value-at-Risk (CVaR) des gesamten mit Kreditrisiken behafteten Forderungsbestands des Konzerns. Der CVaR ist die potenzielle negative Veränderung des Barwerts des Gesamtkreditportfolios durch eingetretene oder potenzielle Verluste aufgrund von Kreditrisiken, die innerhalb eines Jahres mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,93 % nicht überschritten wird. Im Rahmen des

konzernübergreifenden Risikotragfähigkeitskonzepts der Postbank ist der CVaR als Maß für den unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen.

Im Unterschied dazu ist der in der Tabelle „Kreditrisiken“ angegebene erwartete Verlust der Erwartungswert von Verlusten aus Kreditrisiken des Postbank Portfolios, bezogen auf den Forderungsbestand, der erwartungsgemäß im Durchschnitt innerhalb eines Zeitintervalls von einem Jahr in Verzug geraten bzw. ausfallen wird. Dieser berechnet sich näherungsweise als Produkt der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Forderungshöhe bei Ausfall und der Verlustquote bei Ausfall. Der erwartete Verlust trägt nicht zum Gesamtrisiko der Bank bei, sondern wird über die Standardrisikokosten in der Margenkalkulation berücksichtigt.

Zur detaillierten Beschreibung der Methoden zur Berechnung des CVaR verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht 2008 im Kapitel „Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene“ des Risikoberichts.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken für die unterschiedlichen Profitcenter zum 30. Juni 2009 (Berechnung per 31. Mai 2009) im Vergleich zum Jahresende 2008 werden in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Abweichung des in dieser Tabelle angegebenen Volumens für den Konzernkreditbestand von dem weiter unten ausgewiesenen „maximalen Adressenausfallrisiko“ resultiert zum einen daraus, dass als Stichtag zur Berechnung des CVaR der Vormonatsultimo herangezogen wird und zum anderen zur vollständigen Quantifizierung der Kreditrisiken bei der Berechnung des CVaR je nach Position Buchwerte, Marktwerte oder Kreditäquivalenzbeträge verwendet werden.

Kreditrisiken	Volumen		Erwarteter Verlust		Credit VaR*	
	30.06. 2009 Mio €	31.12. 2008 Mio €	30.06. 2009 Mio €	31.12. 2008 Mio €	30.06. 2009 Mio €	31.12. 2008 Mio €
Firmenkunden	27.050	25.860	108	77	221	205
Privatkunden	46.158	46.067	278	213	206	199
Financial Markets	139.566	142.903	383	210	1.628	848
Sonstige (Banken/ Kommunen)	4.845	6.056	4	4	180	108
BHW	43.639	41.622	104	66	69	63
<b>Gesamt (inkl. Portfolioeffekt)</b>	<b>261.258</b>	<b>262.508</b>	<b>877</b>	<b>570</b>	<b>1.650</b>	<b>877</b>

\* Konfidenzniveau 99,93 %

Der Gesamtkreditbestand ist im ersten Halbjahr 2009 von 262,5 Mrd € per Jahresresultimo 2008 um 0,5 % auf 261,3 Mrd € leicht zurückgegangen. Aufgrund der stark verschlechterten weltweiten konjunkturellen Entwicklung hat die Postbank im ersten Quartal die den jeweils einzelnen Ratingstufen zugeordnete mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit der Postbank Masterskala an die unteren Klassengrenzen angepasst. Gegenüber dem Jahresresultimo sind der erwartete Verlust um 53,9 % und der unerwartete Verlust um 88,1 % angestiegen. Der Anstieg des erwarteten und des unerwarteten Verlusts resultiert im Wesentlichen aus der Anpassung der Postbank Masterskala sowie aus Ratingverschlechterungen infolge der Finanzmarktkrise und einem zusätzlichen Anstieg von Konzentrationsrisiken. Im Vergleich zu den Vorjahreszahlen ist eine weitere Abnahme des

Konzernkreditbestands gegenüber Banken und Kommunen und ein Anstieg der Privat- und Firmenkundenkredite zu beobachten. Die Finanzanlagebestände in Financial Markets konnten demgegenüber durch Fälligkeiten leicht abgebaut werden. Unter Berücksichtigung des maßvollen geplanten Wachstums im Kreditvolumen ist für das laufende Jahr mit einer entsprechenden Ausweitung des erwarteten Verlusts und des CVaR zu rechnen. Diesem Wachstum steht der kontinuierliche Abbau von Financial-Markets-Beständen gegenüber.

Das maximale Kreditrisiko stellt sich zum 30. Juni 2009 im Vergleich zum 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

Maximale Adressenausfallrisiken		
Risikotragende Finanzinstrumente	Maximaler Adressenausfallrisikobetrag	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>20.168</b>	<b>16.573</b>
Held for Trading	20.168	16.573
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>444</b>	<b>474</b>
Held for Trading	444	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>22.245</b>	<b>18.684</b>
Loans and Receivables	22.209	18.616
Available for Sale	36	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>107.402</b>	<b>105.318</b>
Loans and Receivables	98.238	96.373
Fair-Value-Option	8.884	8.605
Held to Maturity	280	340
<b>Finanzanlagen</b>	<b>80.254</b>	<b>83.058</b>
Loans and Receivables	67.859	68.859
Held to Maturity	72	186
Available for Sale	12.323	14.013
<b>Zwischensumme</b>	<b>230.513</b>	<b>224.107</b>
<b>Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Garantien</b>	<b>1.141</b>	<b>1.296</b>
<b>Andere Verpflichtungen (unwiderrufliche Kreditzusagen)</b>	<b>22.897</b>	<b>23.205</b>
<b>Gesamt</b>	<b>254.551</b>	<b>248.608</b>

Im Gegensatz zur Tabelle „Kreditrisiken“ beinhaltet die Darstellung „Maximale Adressenausfallrisiken“ einen Aufriss des maximalen Kreditrisikos gemäß IFRS 7.36 (a) nach Klassen der risikotragenden Finanzinstrumente. Diese Größe stellt eine Bruttosition dar, da risikotragende Finanzinstrumente jeweils ohne Anrechnung von Kreditrisikominderungstechniken angesetzt und bewertet werden, das bilanzielle Geschäft zu Buchwerten ausgewiesen wird und die maximalen Adressenausfallrisikobeträge aus der Inanspruchnahme von unwiderruflichen Kreditzusagen bzw. sonstigen außerbilanziellen Positionen den gesamten extern zugesagten Linien entsprechen. In diese Darstellung fließen keinerlei Informationen über Ratings oder Sicherheiten ein, wie dies bei der ökonomischen Risikobetrachtung in der Tabelle „Kreditrisiken“ gegeben ist. Zusätzlich treten zwischen beiden Darstellungen zum 30. Juni 2009 Stichtagsabweichungen auf.

*Branchenstruktur des Kreditportfolios*

Die Branchenaufteilung des Volumens der kreditrisikotragenden Instrumente zeigt bei ausgewogener Struktur ein weiterhin stabiles Bild. Folgende Tabelle veranschaulicht die Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen aufgliedert nach Klassen:

Risikokonzentrationen nach Branchen bzw. Schuldnergruppen														
Risikotragende Finanzinstrumente	Retail-Kunden		Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister		Staaten		Dienstleister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	216	215	19.224	15.728	164	17	100	128	165	172	299	313	20.168	16.573
Held for Trading	216	215	19.224	15.728	164	17	100	128	165	172	299	313	20.168	16.573
<b>Hedging-Derivate</b>	0	0	395	429	39	25	6	13	0	0	4	7	444	474
Held for Trading	0	0	395	429	39	25	6	13	0	0	4	7	444	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	0	0	22.244	18.684	1	0	0	0	0	0	0	0	22.245	18.684
Loans and Receivables	0	0	22.208	18.616	1	0	0	0	0	0	0	0	22.209	18.616
Available for Sale	0	0	36	68	0	0	0	0	0	0	0	0	36	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	76.566	75.127	9.514	9.575	3.453	3.755	5.667	5.926	5.734	4.738	6.468	6.197	107.402	105.318
Loans and Receivables	67.682	66.522	9.509	9.570	3.348	3.607	5.619	5.874	5.620	4.611	6.460	6.189	98.238	96.373
Fair-Value-Option	8.884	8.605	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8.884	8.605
Held to Maturity	0	0	5	5	105	148	48	52	114	127	8	8	280	340
<b>Finanzanlagen</b>	0	0	47.606	49.585	26.832	26.873	930	875	3.625	4.152	1.261	1.573	80.254	83.058
Loans and Receivables	0	0	42.070	44.252	20.646	19.369	829	778	3.442	3.569	872	891	67.859	68.859
Held to Maturity	0	0	72	186	0	0	0	0	0	0	0	0	72	186
Available for Sale	0	0	5.464	5.147	6.186	7.504	101	97	183	583	389	682	12.323	14.013
<b>Zwischensumme</b>	76.782	75.342	98.983	94.001	30.489	30.670	6.703	6.942	9.524	9.062	8.032	8.090	230.513	224.107
<b>Eventualverpflichtungen</b>	255	290	623	623	21	24	143	251	30	21	69	87	1.141	1.296
<b>Andere Verpflichtungen</b>	20.535	19.021	13	481	35	32	477	575	781	589	1.056	2.507	22.897	23.205
<b>Gesamt</b>	97.572	94.653	99.619	95.105	30.545	30.726	7.323	7.768	10.335	9.672	9.157	10.684	254.551	248.608

Das Konzernkreditportfolio besteht schwerpunktmäßig aus Krediten an Retail-Kunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen in Deutschland. Daneben bestehen Kreditengagements im Bereich Firmenkunden überwiegend aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden in Deutschland bzw. in nationalen und internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen. Der breit diversifizierte Bestand an Finanzanlagen wird dominiert durch ein Portfolio von Staatsanleihen, überwiegend Deutschlands oder anderer europäischer Nationen, sowie Anleihen von Banken (inklusive Covered Bonds und Pfandbriefe), Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistern. Zur Steuerung der Investitionen im Non-Retail-Bereich ist in der Kreditrisikostrategie ein Zielportfolio definiert, das unter Diversifikationsaspekten optimiert wurde.



### Regionale Aufteilung des Kreditportfolios

Risikokonzentrationen nach geografischen Gebieten								
Risikotragende Finanzinstrumente	Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen		Gesamt	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>4.985</b>	<b>3.776</b>	<b>13.374</b>	<b>11.256</b>	<b>1.809</b>	<b>1.541</b>	<b>20.168</b>	<b>16.573</b>
Held for Trading	4.985	3.776	13.374	11.256	1.809	1.541	20.168	16.573
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>94</b>	<b>128</b>	<b>234</b>	<b>183</b>	<b>116</b>	<b>163</b>	<b>444</b>	<b>474</b>
Held for Trading	94	128	234	183	116	163	444	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>10.269</b>	<b>9.445</b>	<b>9.721</b>	<b>7.856</b>	<b>2.255</b>	<b>1.383</b>	<b>22.245</b>	<b>18.684</b>
Loans and Receivables	10.233	9.377	9.721	7.856	2.255	1.383	22.209	18.616
Available for Sale	36	68	0	0	0	0	36	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>90.130</b>	<b>88.825</b>	<b>12.934</b>	<b>12.346</b>	<b>4.338</b>	<b>4.147</b>	<b>107.402</b>	<b>105.318</b>
Loans and Receivables	80.966	79.880	12.934	12.346	4.338	4.147	98.238	96.373
Fair-Value-Option	8.884	8.605	0	0	0	0	8.884	8.605
Held to Maturity	280	340	0	0	0	0	280	340
<b>Finanzanlagen</b>	<b>30.761</b>	<b>31.713</b>	<b>41.124</b>	<b>42.159</b>	<b>8.369</b>	<b>9.186</b>	<b>80.254</b>	<b>83.058</b>
Loans and Receivables	23.284	24.034	37.450	37.648	7.125	7.177	67.859	68.859
Held to Maturity	72	176	0	10	0	0	72	186
Available for Sale	7.405	7.503	3.674	4.501	1.244	2.009	12.323	14.013
<b>Zwischensumme</b>	<b>136.239</b>	<b>133.887</b>	<b>77.387</b>	<b>73.800</b>	<b>16.887</b>	<b>16.420</b>	<b>230.513</b>	<b>224.107</b>
<b>Eventualverpflichtungen</b>	<b>1.032</b>	<b>1.143</b>	<b>56</b>	<b>76</b>	<b>53</b>	<b>77</b>	<b>1.141</b>	<b>1.296</b>
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>21.909</b>	<b>21.093</b>	<b>327</b>	<b>1.256</b>	<b>661</b>	<b>856</b>	<b>22.897</b>	<b>23.205</b>
<b>Gesamt</b>	<b>159.180</b>	<b>156.123</b>	<b>77.770</b>	<b>75.132</b>	<b>17.601</b>	<b>17.353</b>	<b>254.551</b>	<b>248.608</b>

Die regionale Aufteilung des Kreditvolumens zeigt eine strategie-konforme Konzentration auf den Heimatmarkt Deutschland sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa und Nordamerika, die u. a. von den ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen eingegangen wurden. Hierbei handelt es sich vornehmlich um gewerbliche Immobilienfinanzierungen, von denen bei einem Gesamtvolumen in Höhe von 17,2 Mrd € etwa 3,4 Mrd € auf die USA sowie 3,2 Mrd € auf Großbritannien entfallen.



*Bonitätsstruktur des Kreditportfolios*

Die Verteilung der Ratingklassen des Konzernkreditportfolios zeigt die konservative Ausrichtung des Postbank Konzerns. Die folgende Tabelle zeigt die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Non-Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. Juni 2009 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Es dominieren die guten Ratingklassen: 95 % des gerateten Portfolios sind Investmentgrade (Rating BBB oder besser).

Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Non-Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind														
Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Ohne Rating		Gesamt	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>597</b>	<b>417</b>	<b>15.138</b>	<b>12.337</b>	<b>2.952</b>	<b>2.419</b>	<b>261</b>	<b>300</b>	<b>148</b>	<b>167</b>	<b>856</b>	<b>718</b>	<b>19.952</b>	<b>16.358</b>
Held for Trading	597	417	15.138	12.337	2.952	2.419	261	300	148	167	856	718	19.952	16.358
<b>Hedging-Derivate</b>	<b>22</b>	<b>34</b>	<b>372</b>	<b>387</b>	<b>14</b>	<b>19</b>	<b>24</b>	<b>16</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>444</b>	<b>474</b>
Held for Trading	22	34	372	387	14	19	24	16	4	11	8	7	444	474
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1.236</b>	<b>643</b>	<b>3.568</b>	<b>3.570</b>	<b>16.358</b>	<b>12.877</b>	<b>782</b>	<b>1.212</b>	<b>85</b>	<b>270</b>	<b>124</b>	<b>18</b>	<b>22.153</b>	<b>18.590</b>
Loans and Receivables	1.236	643	3.532	3.502	16.358	12.877	782	1.212	85	270	124	18	22.117	18.522
Available for Sale	0	0	36	68	0	0	0	0	0	0	0	0	36	68
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>2.874</b>	<b>513</b>	<b>5.224</b>	<b>2.818</b>	<b>7.275</b>	<b>5.843</b>	<b>9.083</b>	<b>10.754</b>	<b>4.884</b>	<b>6.877</b>	<b>1.496</b>	<b>642</b>	<b>30.836</b>	<b>27.447</b>
Loans and Receivables	2.825	472	5.164	2.715	7.191	5.764	9.022	10.711	4.871	6.803	1.483	642	30.556	27.107
Held to Maturity	49	41	60	103	84	79	61	43	13	74	13	0	280	340
<b>Finanzanlagen</b>	<b>31.711</b>	<b>34.823</b>	<b>25.054</b>	<b>25.806</b>	<b>15.540</b>	<b>12.126</b>	<b>2.915</b>	<b>5.194</b>	<b>2.408</b>	<b>2.290</b>	<b>1.394</b>	<b>1.643</b>	<b>79.022</b>	<b>81.882</b>
Loans and Receivables	24.696	26.553	23.626	24.441	14.256	10.929	2.224	4.330	1.398	1.060	689	732	66.889	68.045
Held to Maturity	72	186	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	72	186
Available for Sale	6.943	8.084	1.428	1.365	1.284	1.197	691	864	1.010	1.230	705	911	12.061	13.651
<b>Gesamt</b>	<b>36.440</b>	<b>36.430</b>	<b>49.356</b>	<b>44.918</b>	<b>42.139</b>	<b>33.284</b>	<b>13.065</b>	<b>17.476</b>	<b>7.529</b>	<b>9.615</b>	<b>3.878</b>	<b>3.028</b>	<b>152.407</b>	<b>144.751</b>

Im Vergleich zum Jahresabschluss 2008 zeigt die Tabelle einen Anstieg in der Ratingklasse AAA durch den Kauf von Staatsanleihen, in der Ratingklasse AA durch positive Bewertungseffekte aus Derivaten sowie in der Ratingklasse A durch Termin- bzw. Geldmarktgeschäfte und Finanzanlagen. Die aktuelle Ratingverteilung der Forderungen gegenüber Banken, Unternehmen und Staaten liegt wie auch im ersten Quartal oberhalb der gemäß Kreditrisikostategie angestrebten Ziel-Ratingverteilung.

Analog veranschaulicht die folgende Tabelle die Kreditqualität der risikotragenden Finanzinstrumente, bezogen auf das Retail-Geschäft der Postbank, die zum Stichtag 30. Juni 2009 weder überfällig noch einzelwertgemindert waren (ausgenommen „Eventualverbindlichkeiten“ und „Andere Verbindlichkeiten“). Das Retail-Geschäft der Postbank weist eine sehr günstige Bonitätsstruktur auf. Altbestände im Retail-Geschäft (hauptsächlich vor 08/2004 ausgereichte Baufinanzierungen) sowie Forderungsankäufe werden über Pool-Ratings abgebildet; d. h., durch Segmentierungen werden homogene Risiko-Pools gebildet, für die dann die relevanten Basel-II-Parameter individuell gemessen werden. Der Anteil dieser durch Pool-Ratings behandelten Portfolios nimmt sukzessive ab, da für jedes Neugeschäft eine individuelle Bonitätseinschätzung durchgeführt wird.

**Kreditqualität von Finanzinstrumenten im Retail-Geschäft, die weder überfällig noch wertgemindert sind**

Risikotragende Finanzinstrumente	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Basel II Pool-Rating/ ohne Rating		Gesamt	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>15</b>	<b>54</b>	<b>68</b>	<b>72</b>	<b>55</b>	<b>68</b>	<b>74</b>	<b>10</b>	<b>3</b>	<b>216</b>	<b>215</b>
Held for Trading	1	0	11	15	54	68	72	55	68	74	10	3	216	215
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>2.635</b>	<b>2.611</b>	<b>6.034</b>	<b>5.590</b>	<b>7.891</b>	<b>6.625</b>	<b>13.592</b>	<b>11.972</b>	<b>14.144</b>	<b>16.996</b>	<b>29.205</b>	<b>31.333</b>	<b>73.501</b>	<b>75.127</b>
Loans and Receivables	2.623	2.609	5.849	5.539	7.103	6.300	11.292	10.517	12.085	14.241	25.707	27.316	64.659	66.522
Fair-Value-Option	12	2	185	51	788	325	2.300	1.455	2.059	2.755	3.498	4.017	8.842	8.605
<b>Gesamt</b>	<b>2.636</b>	<b>2.611</b>	<b>6.045</b>	<b>5.605</b>	<b>7.945</b>	<b>6.693</b>	<b>13.664</b>	<b>12.027</b>	<b>14.212</b>	<b>17.070</b>	<b>29.215</b>	<b>31.336</b>	<b>73.717</b>	<b>75.342</b>

**Überfälliges und nicht wertgemindertes Kreditvolumen**

Die folgende Tabelle zeigt diejenigen risikotragenden Finanzinstrumente, die zum Stichtag 30. Juni 2009 mit mindestens 100 € überfällig, jedoch nicht wertgemindert waren.

Überfälligkeiten von nicht wertgeminderten Finanzinstrumenten												
Risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Überfällige, nicht wertgeminderte Finanzinstrumente								Gesamt		Fair Value der Sicherheiten überfälliger, nicht wertgeminderter Finanzinstrumente	
	Verzug ≤ 3 Monate		Verzug > 3 Monate, ≤ 6 Monate		Verzug > 6 Monate, ≤ 1 Jahr		Verzug > 1 Jahr					
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Forderungen an Kunden	604	656	81	139	63	61	71	61	819	917	874	833
Loans and Receivables	593	656	78	139	60	61	67	61	798	917	855	833
Fair-Value-Option	11	0	3	0	3	0	4	0	21	0	19	0
<b>Gesamt</b>	<b>604</b>	<b>656</b>	<b>81</b>	<b>139</b>	<b>63</b>	<b>61</b>	<b>71</b>	<b>61</b>	<b>819</b>	<b>917</b>	<b>874</b>	<b>833</b>

Die folgende Tabelle weist alle wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zu den Stichtagen 30. Juni 2009 und 31. Dezember 2008 aus, jeweils aufgeteilt in durch Einzelwertberichtigungen wertgeminderte Forderungen an Kunden sowie Finanzanlagen, für die Impairments gebildet wurden. Im Detail wird der Buchwert nach Wertminderung als Differenz zwischen dem Buchwert vor Wertminderung und dem Umfang der Wertminderung gezeigt.

Wertgeminderte Finanzinstrumente									
Wertgeminderte risikotragende Finanzinstrumente und Sicherheiten	Buchwert vor Wertminderung		Betrag der Wertminderung		Buchwert nach Wertminderung		Fair Value der Sicherheiten wertgeminderter Instrumente		
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	
Forderungen an Kreditinstitute	92	94	55	52	37	42	–	–	
Loans and Receivables	92	94	55	52	37	42	–	–	
Forderungen an Kunden	2.246	1.827	1.364	1.180	882	647	965	949	
Loans and Receivables	2.225	1.827	1.353	1.180	872	647	957	949	
Fair-Value-Option	21	0	11	0	10	0	8	0	
Finanzanlagen	1.232	1.176	852	624	380	552	–	–	
Loans and Receivables	970	814	705	488	265	326	–	–	
Available for Sale	262	362	147	136	115	226	–	–	
<b>Gesamt</b>	<b>3.570</b>	<b>3.097</b>	<b>2.271</b>	<b>1.856</b>	<b>1.299</b>	<b>1.241</b>	<b>965</b>	<b>949</b>	

### Verbriefungen

Die Verbriefung von Finanzaktiva (Asset Securitisation) ermöglicht die Übertragung der zugrunde liegenden Kreditrisiken an Dritte. Im Regelfall werden ganze Forderungs-Pools übertragen, die sich aus zwei oder mehr untereinander abgestuften Risikosegmenten (Tranchen) mit unterschiedlichen Risikograden zusammensetzen.

Die Postbank nimmt bei der Asset Securitisation sowohl die Rolle des Investors als auch des Originators ein.

### Investor

Im Rahmen der Durchführung von Kreditsatzgeschäften hat die Postbank u. a. in strukturierte Kreditprodukte investiert (sogenannte Structured Credit Products (SCP)). Konkret handelt es sich um Asset Backed Securities (ABS), Collateralized Debt Obligation (CDO), Collateralized Loan Obligation (CLO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS). Die Investorpositionen des Bankbuchs werden je nach Intention und Struktur des Investments den IFRS-Kategorien „Loans and Receivables“ oder „Available for Sale“ zugerechnet und entsprechend bewertet. Die Verbriefungspositionen sind in der Regel von mindestens einer anerkannten Ratingagentur („Standard & Poor's“, „Moody's“ oder „Fitch Ratings“) geratet. Die Verbriefungs-

positionen haben zum Zeitpunkt des Erwerbs in der Regel ein Rating von BBB– oder besser. Ein internes Ratingmodell für diese Positionen existiert nicht. Die periodische Bewertung des Portfolios erfolgt mithilfe eines eigenen Bewertungsmodells, das die einzelnen Portfoliobestandteile auf Underlying-Ebene analysiert.

Das Portfolio hat per 30. Juni 2009 ein Gesamtvolumen von 6,2 Mrd. €. Gegenüber dem Stichtagsbestand zum 31. März 2009 reduziert sich der Bestand im Wesentlichen aufgrund von Wechselkurseffekten und Tilgungen auf das Bestandsniveau vom 31. Dezember 2008. Die SCP-Bestände werden von der Postbank sehr eng überwacht und unterliegen monatlichen Impairment-Tests. Auf Basis einer regelmäßigen Bewertung des Portfolios wurden im ersten Halbjahr 2009 Impairments in Höhe von insgesamt 41 Mio. € vorgenommen sowie Bewertungseffekte bei eingebetteten Derivaten in Höhe von 314 Mio. € berücksichtigt. Seit Beginn der Finanzmarktkrise Mitte 2007 wurden somit Impairments von 309 Mio. € bzw. Bewertungseffekte bei eingebetteten Derivaten in Höhe von 1.185 Mio. € auf betroffene Bestände in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

Die Postbank hatte zum 30. Juni 2009 folgende Verbriefungspositionen im Bestand:

#### Verbriefungspositionen: Volumen nach Ratingklassen

Verbriefungspositionen	AAA		AA		A		BBB		< BBB		Gesamt	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
CMBS	114	86	142	124	37	46	5	14	10	0	308	269
RMBS	425	448	150	91	144	120	39	41	45	12	802	712
Corporate CDO	510	574	304	275	94	173	215	829	1.624	920	2.749	2.772
Non Corporate CDO	59	208	82	149	97	270	247	204	1.239	991	1.725	1.822
Other ABS	374	423	50	110	50	5	84	101	79	69	637	708
<b>Gesamt</b>	<b>1.482</b>	<b>1.739</b>	<b>729</b>	<b>747</b>	<b>421</b>	<b>615</b>	<b>590</b>	<b>1.190</b>	<b>2.997</b>	<b>1.993</b>	<b>6.219</b>	<b>6.283</b>
davon im Handelsbuch	19	45	11	13	1	–	–	–	11	–	42	58

Per Stichtag 30. Juni 2009 waren Verbriefungspositionen nur in geringem Umfang (nominal etwa 29 Mio. €) über Monoliner abgesichert.

Der Bestand an Investorpositionen der Postbank an handelbaren Commercial-Real-Estate-Krediten (CMBS) beträgt zum Stichtag 308 Mio. € (per 31. Dezember 2008: 269 Mio. €). Diese Positionen sind fast ausschließlich europäische CMBS mit regionalem Schwerpunkt auf Großbritannien und Deutschland.

**Originator**

Neben der Rolle als Investor tritt die Postbank als Originator am Markt auf. Die nachstehenden synthetischen Verbriefungstransaktionen in Form der Verbriefung von Forderungen auf Wohnimmobilien – bezogen auf Deutschland und Italien – führen einerseits zu einer Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung, andererseits zu einer Risikodiversifikation. Zum Berichtsstichtag hat die Postbank keine Verbriefungstransaktion im Zusammenhang mit revolvingenden Adressenausfallrisiken durchgeführt.

PB Domicile 2006-1	2.106 Mio €	(Deutsche Postbank AG)
Provide Blue 2005-1	914 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
Provide Blue 2005-2	2.329 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)
PB Domicilio 2007-1	1.141 Mio €	(BHW Bausparkasse AG)

Darüber hinaus hat die Postbank als traditionelle Verbriefungen die Originator-Verbriefungen PB Consumer 2008-1 und PB Consumer 2009-1 sowie als synthetische Verbriefung die Originator-Verbriefung Provide Domicile 2009-1 strukturiert, zu der per Stichtag noch kein wesentlicher Risikotransfer bewirkt wurde.

**Liquiditätsrisiken**

Die Liquiditätssituation des Postbank Konzerns ist – trotz der im Zuge der Finanzmarktkrise massiv erschwerten Marktbedingungen – insbesondere aufgrund der insgesamt weiter anwachsenden Kundeneinlagen und des umfangreichen Bestands an notenbankfähigen Wertpapieren solide.

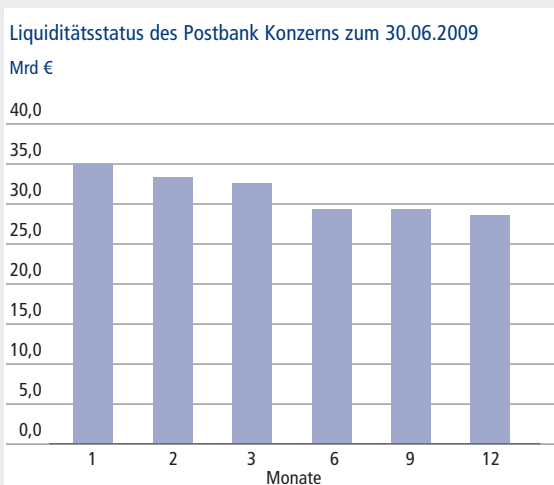
Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtag 30. Juni 2009 sowie zum 31. Dezember 2008, differenziert nach Restlaufzeiten. Hierbei werden die undiskontierten vertraglichen Cashflows der bilanziellen und außerbilanziellen Verbindlichkeiten in die jeweiligen Klassen eingeteilt. Die Darstellung der juristischen Cashflow-Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt anforderungsgemäß nach dem Worst-Case-Prinzip, d. h., bei Vorliegen von Wahlrechten bzw. Kündigungsmöglichkeiten wird der jeweils aus Liquiditätsgesichtspunkten ungünstigste Fall angenommen. Dieses ist insbesondere relevant für die Sicht- und Spareinlagen, die für den Kunden täglich verfügbar sind bzw. eine kurze vertragliche Laufzeit von in der Regel drei Monaten haben, der Bank aber, statistisch gemessen, deutlich länger zur Verfügung stehen.

Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten											
	Täglich fällig		≤ 3 Monate		> 3 Monate und ≤ 1 Jahr		> 1 Jahr und ≤ 5 Jahre		> 5 Jahre		Gesamt	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.045	648	23.608	46.437	12.161	6.283	9.497	4.834	8.309	6.970	54.620	65.171
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.506	26.083	64.874	50.485	22.810	25.096	4.744	4.258	13.763	19.089	135.697	125.011
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	4.938	9.415	4.955	3.813	5.301	4.785	3.943	1.533	19.138	19.547
Handelsspassiva	0	0	1.958	80	5.626	3.046	11.813	12.411	2.742	4.763	22.139	20.300
Hedging-Derivate	0	0	208	61	486	434	1.570	2.209	728	1.292	2.992	3.997
Nachrangkapital	0	0	32	142	262	122	1.522	885	6.449	5.212	8.265	6.361
Sonstige Passiva	1	2	574	700	11	20	21	57	20	48	628	826
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22.897	23.205	0	0	0	0	0	0	0	0	22.897	23.205
<b>Gesamt</b>	<b>53.449</b>	<b>49.937</b>	<b>96.194</b>	<b>107.321</b>	<b>46.311</b>	<b>38.814</b>	<b>34.469</b>	<b>29.439</b>	<b>35.953</b>	<b>38.906</b>	<b>266.376</b>	<b>264.417</b>

Im Gegensatz zur Darstellung der juristischen Zahlungsströme der finanziellen Verbindlichkeiten zeigt der folgende Liquiditätsstatus des Postbank Konzerns zum 30. Juni 2009 eine kumulierte Darstellung der erwarteten Mittelzu- und -abflüsse und der vorhandenen Liquiditätsquellen nach den Grundsätzen der internen Liquiditätssteuerung innerhalb eines Einjahreshorizonts.

Die Erwartungswerte hinsichtlich des Abflusses von Verbindlichkeiten ohne feste Kapitalbindung, wie z. B. Spar- und Giroeinlagen, die Ziehungswahrscheinlichkeit unwiderruflicher Kreditzusagen und die Güte der vorhandenen fungiblen Aktiva zur Sicherstellung der Liquidität basieren zum Teil auf historischen Beobachtungswerten, zum Teil auf Schätzungen.

Danach sind über sämtliche Laufzeitbereiche deutliche Liquiditätsüberhänge zu verzeichnen, die die solide Liquiditätsposition des Postbank Konzerns unterstreichen.



#### **Darstellung der Risikolage: Angaben zu Risikoarten ohne wesentliche Veränderung, wesentlichen neuen Risiken und bestandsgefährdenden Risiken**

Neben den im Rahmen dieses Risikoberichts ausführlich dargestellten und operativ gesteuerten Marktpreis-, Kredit- und Liquiditätsrisiken bestehen die sonstigen Risiken (Operationelle Risiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken, Kollektivrisiko sowie Geschäftsrisiken) für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2009 ohne wesentliche Veränderung der Einschätzung gegenüber dem Ultimo 2008 weiter. Während wir vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung insbesondere bei strukturierten Kreditprodukten wie auch aus dem klassischen Kreditgeschäft mit weiteren GuV-Belastungen rechnen müssen, erwarten wir für die sonstigen Risiken nach derzeitiger Einschätzung für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2009 keine wesentlichen Veränderungen.

Die strategische Ausrichtung auf die Kerngeschäftsfelder wird die Bank weiterhin vorantreiben. Hieraus ergeben sich für den Postbank Konzern, bei einer konsequenten Umsetzung, neue Ertragschancen in den als relevant definierten Kundengruppen.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind der Bank keine negativen Entwicklungen bekannt, die zu einem Strategiewechsel in den weiteren Monaten des Geschäftsjahres führen.

Entwicklungsbeeinträchtigende oder gar bestandsgefährdende Risiken aus den oben dargestellten Risikoarten waren und sind nicht erkennbar.

## I Prognosebericht

### Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird trotz zunehmender Anzeichen einer konjunkturellen Stabilisierung in diesem Jahr deutlich schrumpfen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet mit einem Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung um 1,4%. Der Welthandel wird von der Rezession besonders stark betroffen sein. Hier erwartet der IWF für 2009 ein Minus von 12,2%. Diese massiven Verschlechterungen sind vor allem Folge extremer Einbrüche des internationalen Güterausstauschs und der Produktion im Winterhalbjahr 2008/2009. Die Chancen, dass es noch im Verlauf des Jahres 2009 zu einer moderaten Erholung der Weltwirtschaft kommt, haben sich jedoch in jüngster Zeit verbessert. Eine wesentliche Rolle spielen hierbei die aggressiven Zinssenkungen der Notenbanken und die umfangreichen staatlichen Konjunkturpakete. Für die USA rechnen wir nach einem sehr schwachen ersten Halbjahr für den weiteren Jahresverlauf mit einer leichten Erholung der Konjunktur. Impulse dürften von einem Umschwung bei den Lagerinvestitionen und von einer anziehenden globalen Nachfrage ausgehen. Dagegen dürfte der private Verbrauch vorerst schwach bleiben. Für das Gesamtjahr 2009 erwarten wir einen Rückgang des US-BIP um 2,2%. Die chinesische Wirtschaft erweist sich hingegen als ausgesprochen robust. Nicht zuletzt dank des massiven Infrastrukturprogramms dürfte die wirtschaftliche Dynamik im Vergleich zu anderen Ländern oder Regionen hoch bleiben.

Die Wirtschaftsleistung des Euroraums wird 2009 deutlich schrumpfen. Wir erwarten einen Rückgang des BIP um 4,0%. Verantwortlich hierfür sind die Einbrüche bei den Exporten und den Unternehmensinvestitionen zu Jahresbeginn. Für den Verlauf des zweiten Halbjahres halten wir jedoch eine moderate Erholung für wahrscheinlich. Impulse sollten dabei von der wieder leicht anziehenden globalen Nachfrage, den staatlichen Konjunkturprogrammen und der expansiven Geldpolitik ausgehen. Das deutsche BIP dürfte 2009 mit einem Minus von 6,0% noch deutlich stärker sinken als das des Euroraums, weil der massive Einbruch des Welthandels die exportorientierte deutsche Industrie besonders hart trifft. Der sinkende Außenbeitrag dürfte für den größten Teil des Einbruchs der Wirtschaftsleistung verantwortlich sein. Zudem werden die Ausrüstungsinvestitionen 2009 im Vergleich zum Vorjahr drastisch zurückgehen. Der private Verbrauch dürfte dagegen 2009 sogar wachsen. Er profitiert von der sehr niedrigen Inflationsrate und der Abwrackprämie für ältere Pkw. Für die zweite Jahreshälfte erwarten wir zwar auch für Deutschland eine leichte Erholung der Konjunktur. Dies wird aber nicht ausreichen, um den Einbruch vom Jahresbeginn auch nur annähernd auszugleichen.

Die US-Notenbank dürfte ihren Leitzins angesichts der immer noch schwachen US-Wirtschaft und des fehlenden Inflationsdrucks im weiteren Jahresverlauf auf dem aktuellen sehr niedrigen Niveau belassen. Die Europäische Zentralbank wird den Hauptfinanzierungssatz aller Voraussicht nach bis zum Jahresende konstant bei 1,0% halten. Nachdem die Kapitalmarktzinsen sowohl in den USA als auch im Euroraum bereits zu Beginn des dritten Quartals gestiegen sind, erwarten wir dagegen vor dem Hintergrund der prognostizierten moderaten konjunkturellen Erholung für den weiteren Jahresverlauf eine Stabilisierung auf dem aktuellen Niveau. Für die

Zinsstrukturkurve im Euroraum gilt Entsprechendes. Damit bleiben unsere Prognosen im Vergleich zum letzten Bericht im Wesentlichen unverändert.

### Branchensituation

Alle im Prime Standard der Deutschen Börse gelisteten Banken erhöhten im ersten Quartal 2009 ihre Risikovorsorge, wobei im Einzelfall der Zuwachs beim Zinsüberschuss sogar übertroffen wurde. Dies verdeutlicht die Problematik, mit der die Banken in ihrer volkswirtschaftlichen Funktion als Kreditgeber aktuell konfrontiert sind. Neben den Belastungen aus der globalen Finanzmarktkrise hinterlässt zunehmend auch die Rezession, die mit steigenden Insolvenzzahlen und einem geringeren Marktwachstum einhergeht, ihre Spuren in den Bilanzen vieler Kreditinstitute. Daran dürfte sich in Anbetracht der schwachen wirtschaftlichen Lage zumindest im zweiten Quartal noch nichts geändert haben. Von der starken Neuemissionstätigkeit im Bereich Unternehmensanleihen im ersten Halbjahr sollten nur wenige Häuser mit entsprechendem Geschäftsfokus über steigende Provisionserträge profitiert haben. Im weiteren Jahresverlauf dürfte die Emission von Unternehmensanleihen wieder etwas zurückgehen. Zudem gestaltet sich das Kapitalmarktumfeld weiterhin schwierig, und auch das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen steht vor keiner raschen Erholung. Handels- und Finanzanlageergebnisse sowie die Erträge aus dem Investment Banking sollten daher unsicher bleiben, zumal die globale Finanzmarktkrise mit ihren negativen Auswirkungen noch nicht ad acta gelegt werden darf. Das nachhaltige Ertragsniveau vieler Institute dürfte dementsprechend hinter dem Niveau der letzten Jahre zurückbleiben. Inwieweit deutsche Banken das von der Bundesregierung beschlossene Bad-Bank-Modell nutzen werden, ist derzeit noch unklar. Die Änderung der KonÜV dürfte sich dagegen bei vielen deutschen Banken schon ab dem zweiten Quartal 2009 positiv auf die Eigenkapitalquoten ausgewirkt haben.

Für den Jahresverlauf erwarten wir Konsolidierungen innerhalb der deutschen Bankenlandschaft, durch die sich aber nichts an der grundsätzlichen Drei-Säulen-Struktur ändern sollte. Im Fokus dürften vor allem die Landesbanken stehen. Hier sind sowohl Aufspaltungen einzelner Institute als auch Zusammenschlüsse wahrscheinlicher geworden.

### Ziele der Postbank

Für den weiteren Jahresverlauf 2009 ist – wie bereits beschrieben – mit anhaltend schwierigen Umfeldbedingungen an den Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft zu rechnen.

Auch in der zweiten Jahreshälfte werden wir die 2008 begonnene Fokussierung unseres Geschäftsmodells auf das Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden fortsetzen. Mit der soliden Entwicklung des operativen Kundengeschäfts mit vergleichsweise stabilen Ertragsströmen und unserer komfortablen Refinanzierungsbasis sehen wir uns weiterhin gut aufgestellt. Das anhaltend niedrige Zinsniveau stellt für einlagenstarke Banken wie die Postbank eine besondere Herausforderung dar und könnte sich – verglichen mit dem Vorjahr – belastend auf die Entwicklung des Zinsüberschusses aus dem Spar- und Girogeschäft auswirken. Gegenläufige Effekte erwarten wir aus der im Vorjahresvergleich steileren Zinsstrukturkurve: Diese sollte z. B. aufgrund der natürlichen Laufzeitenstruktur unseres Kundengeschäfts mit vergleichsweise kurz laufenden Kundeneinlagen und langfristigen Kreditgeschäft zu positiven Ergebniseffekten führen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass der Zinsüberschuss in den verbleibenden Quartalen des laufenden Jahres spürbar über dem Niveau des zweiten Quartals liegen sollte.

Die hohe Volatilität an den Aktienmärkten führte zu einer Verunsicherung der Privatanleger und somit zu einer Abkehr von Wertpapierprodukten. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend auch im weiteren Jahresverlauf anhält, was die Entwicklung des Provisionsüberschusses im Vorjahresvergleich beeinträchtigen könnte.

An unserem Programm zur Steigerung der Ergebnisqualität, das mit einem tendenziellen Abbau kapitalmarktinduzierter Risiken und Bestände verbunden ist, werden wir festhalten. Ziel bleibt es, mittelfristig die kundengeschäftsbezogenen Ergebnislinien Zins- und Provisionsüberschuss zu stärken, während den volatileren Handels- und Finanzanlageergebnissen nur noch eine wesentlich geringere Bedeutung als in den vergangenen Jahren zukommen soll. Auch unser Kostenmanagement werden wir trotz bereits erzielter nachhaltiger Erfolge in diesem Bereich nochmals intensivieren.

Die anhaltend angespannte Situation an den Märkten und der Konjunkturverlauf sind geeignet, unsere Ertragslage voraussichtlich über das erste Halbjahr 2009 hinaus zu beeinträchtigen. Insbesondere rechnen wir mit weiteren Belastungen für unsere Handels- und Finanzanlageergebnisse. Die Intensität der negativen Effekte sollte nach unserer derzeitigen Einschätzung ihren Höhepunkt allerdings im ersten Halbjahr erreicht haben und im weiteren Jahresverlauf abnehmen, wobei Ausfälle einzelner Emittenten mit Breitenwirkung den positiven Trend stören können.

Die Risikovorsorge wird aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – insbesondere für Engagements außerhalb unseres Heimatmarkts – ansteigen, sich aber im Vergleich mit den Wettbewerbern weiter auf einem relativ moderaten Niveau bewegen. Im ersten Halbjahr verlief die Entwicklung im Rahmen unserer Erwartungen, und es zeigte sich nur eine vergleichsweise geringe Verschlechterung der Kreditqualität. Hiervon sollte die Postbank mit ihrem zu einem großen Teil auf deutsche hochbesicherte Privatkundenbaufinanzierungen fokussierten Kreditgeschäft insgesamt deutlich weniger stark betroffen sein als der Markt.

Zusammenfassend gehen wir – unter der Voraussetzung, dass keine weitere makroökonomische Verschlechterung über das derzeit erwartete Niveau hinaus eintritt – weiterhin davon aus, dass die Gesamtbelastungen 2009 spürbar unter denen des Jahres 2008 liegen werden.

Mittelfristig streben wir nach Wegfall der krisenbedingten Sonderbelastungen weiter an, auf Basis unserer verstärkten strategischen Ausrichtung auf das Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden eine nachhaltige Eigenkapitalrendite von 13 % bis 15 % nach Steuern zu erzielen.



# Zwischenabschluss

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2009	32	Erläuterungen zur Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht	33	(13) Forderungen an Kreditinstitute	46
Verkürzte Gesamtergebnisrechnung – Quartalsübersicht	33	(14) Forderungen an Kunden	46
Bilanz zum 30. Juni 2009	34	(15) Kreditvolumen	46
Eigenkapitalveränderungsrechnung	35	(16) Risikovorsorge	46
Verkürzte Kapitalflussrechnung	36	(17) Handelsaktiva	47
		(18) Finanzanlagen	47
Erläuterungen – Notes	37	(19) Immaterielle Vermögenswerte	48
(1) Segmentberichterstattung	37	(20) Sachanlagen	48
		(21) Sonstige Aktiva	48
Allgemeine Angaben	40	(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49
(2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung	40	(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	49
(3) Konsolidierungskreis	41	(24) Verbriefte Verbindlichkeiten	49
(4) Anpassung von Vorjahres- und Vorquartalszahlen	42	(25) Handelspassiva	49
		(26) Rückstellungen	49
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	43	(27) Sonstige Passiva	50
(5) Zinsüberschuss	43	(28) Nachrangkapital	50
(6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	43	Sonstige Angaben	50
(7) Provisionsüberschuss	44	(29) Eventual- und andere Verpflichtungen	50
(8) Handelsergebnis	44	(30) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden	50
(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	45	(31) Derivative Finanzinstrumente	50
(10) Verwaltungsaufwand	45	(32) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote	52
(11) Sonstige Erträge	45	(33) Risikokapital	52
(12) Sonstige Aufwendungen	45	(34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	52
		(35) Namen der Organmitglieder	54

I Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2009  
Gewinn- und Verlustrechnung

	Erläuterungen	01.01.–30.06.2009 Mio €	01.01.–30.06.2008 <sup>1</sup> Mio €
Zinserträge	(5)	4.211	4.827
Zinsaufwendungen	(5)	–3.012	–3.648
Zinsüberschuss	(5)	1.199	1.179
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(6)	–281	–161
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		918	1.018
Provisionserträge	(7)	787	837
Provisionsaufwendungen	(7)	–142	–128
Provisionsüberschuss	(7)	645	709
Handelsergebnis	(8)	–210	73
Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	–118	–79
Verwaltungsaufwand	(10)	–1.403	–1.420
Sonstige Erträge	(11)	67	86
Sonstige Aufwendungen	(12)	–59	–47
Ergebnis vor Steuern		–160	340
Ertragsteuern		231	–101
Ergebnis nach Steuern		71	239
Ergebnis Konzernfremde		–1	–1
<b>Konzerngewinn</b>		<b>70</b>	<b>238</b>
Ergebnis je Aktie in € <sup>2</sup>		0,32	1,45
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in € <sup>2</sup>		0,32	1,45

**Verkürzte Gesamtergebnisrechnung**

	01.01.– 30.06.2009	01.01.– 30.06.2008 <sup>1</sup>
Ergebnis nach Steuern	71	239
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	–94	–1.073
Veränderung der Neubewertungs- rücklage	–146	–1.345
davon Bewertungsänderung	–203	–1.341
davon Bestandsänderung	57	–4
Veränderung der Währungs- umrechnungsrücklage	1	–30
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	51	302
Gesamtergebnis Konzernfremde	–1	–1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>–24</b>	<b>–835</b>

Die erfolgsneutral gebildeten Ertragsteuern sind ausschließlich in der Neubewertungsrücklage entstanden.

<sup>1</sup> Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

<sup>2</sup> Im ersten Halbjahr 2009 befanden sich durchschnittlich 218.800.000 Aktien im Umlauf (erstes Halbjahr 2008: 164.000.000 Aktien)

## I Gewinn- und Verlustrechnung – Quartalsübersicht

	2009		2008 <sup>1</sup>			
	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Zinserträge	2.006	2.205	2.636	2.475	2.510	2.317
Zinsaufwendungen	-1.440	-1.572	-1.898	-1.897	-1.888	-1.760
Zinsüberschuss	566	633	738	578	622	557
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-157	-124	-104	-143	-86	-75
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	409	509	634	435	536	482
Provisionserträge	402	385	425	421	418	419
Provisionsaufwendungen	-65	-77	-65	-59	-68	-60
Provisionsüberschuss	337	308	360	362	350	359
Handelsergebnis	-103	-107	-406	-56	61	12
Ergebnis aus Finanzanlagen	-14	-104	-700	-470	-80	1
Verwaltungsaufwand	-719	-684	-808	-741	-718	-702
Sonstige Erträge	38	29	93	39	44	42
Sonstige Aufwendungen	-17	-42	-39	-17	-21	-26
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-69</b>	<b>-91</b>	<b>-866</b>	<b>-448</b>	<b>172</b>	<b>168</b>
Ertragsteuern	55	176	156	99	-51	-50
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>-14</b>	<b>85</b>	<b>-710</b>	<b>-349</b>	<b>121</b>	<b>118</b>
Ergebnis Konzernfremde	0	-1	0	0	0	-1
<b>Konzerngewinn/-verlust</b>	<b>-14</b>	<b>84</b>	<b>-710</b>	<b>-349</b>	<b>121</b>	<b>117</b>

## I Verkürzte Gesamtergebnisrechnung – Quartalsübersicht

	2009		2008 <sup>1</sup>			
	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €	IV. Quartal Mio €	III. Quartal Mio €	II. Quartal Mio €	I. Quartal Mio €
Ergebnis nach Steuern	-14	85	-710	-349	121	118
<b>Sonstiges Ergebnis nach Steuern</b>	<b>37</b>	<b>-131</b>	<b>1.206</b>	<b>-301</b>	<b>-416</b>	<b>-657</b>
Veränderung der Neubewertungsrücklage	49	-195	1.580	-437	-540	-805
davon Bewertungsänderung	34	-237	914	-560	-552	-789
davon Bestandsänderung	15	42	666	123	12	-16
Veränderung der Währungsumrechnungsrücklage	-7	8	3	27	-2	-28
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern	-5	56	-377	109	126	176
Gesamtergebnis Konzernfremde	0	-1	0	0	0	-1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>23</b>	<b>-47</b>	<b>496</b>	<b>-650</b>	<b>-295</b>	<b>-540</b>

<sup>1</sup> Quartale I bis III 2008 angepasst (siehe Note 4)

## I Bilanz zum 30. Juni 2009

Aktiva	Erläuterungen	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Barreserve		2.765	3.417
Forderungen an Kreditinstitute	(13)	22.245	18.684
Forderungen an Kunden	(14)	107.402	105.318
Risikovorsorge	(16)	-1.419	-1.232
Handelsaktiva	(17)	20.168	16.573
Hedging-Derivate		444	474
Finanzanlagen	(18)	80.254	83.058
Immaterielle Vermögenswerte	(19)	2.375	2.371
Sachanlagen	(20)	863	879
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		73	73
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		292	162
Latente Ertragsteueransprüche		956	835
Sonstige Aktiva	(21)	747	670
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>237.165</b>	<b>231.282</b>

Passiva	Erläuterungen	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(22)	53.134	62.790
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(23)	129.839	117.472
Verbriefte Verbindlichkeiten	(24)	16.205	16.342
Handelspassiva	(25)	21.630	16.987
Hedging-Derivate		2.170	2.693
Rückstellungen	(26)	2.156	2.138
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen		142	192
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		906	1.087
Sonstige Passiva	(27)	522	826
Nachrangkapital	(28)	5.466	5.736
Eigenkapital		4.995	5.019
a) Gezeichnetes Kapital		547	547
b) Kapitalrücklage		2.010	2.010
c) Andere Rücklagen		2.365	3.280
d) Konzerngewinn/-verlust		70	-821
Anteile in Fremdbesitz		3	3
<b>Summe der Passiva</b>		<b>237.165</b>	<b>231.282</b>

## I Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Währungs- umrech- nungs- rücklage	Neubewer- tungs- rück- lage	Konzern- gewinn/ -verlust	Eigen- kapital vor Fremd- anteilen	Anteile in Fremd- besitz	Gesamt
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand 01.01.2008	410	1.160	3.502	-149	-556	856	5.223	2	5.225
Ausschüttung			-205				-205		-205
Veränderung der Gewinnrücklagen			856			-856	0		0
Gesamtergebnis 01.01. – 30.06.2008				-30	-1.043	235	-838	1	-837
IAS-Restatement						3	3		3
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							-	-1	-1
Stand 30.06.2008	410	1.160	4.153	-179	-1.599	238	4.183	2	4.185
Kapitalerhöhung	137	850					987		987
Gesamtergebnis 01.07. – 31.12.2008				30	875	-1.059	-154		-154
IAS-Restatement							-		-
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							-	1	1
Stand 31.12.2008	547	2.010	4.153	-149	-724	-821	5.016	3	5.019
Ausschüttung							-		-
Veränderung der Gewinnrücklagen			-821			821	0		0
Gesamtergebnis 01.01. – 30.06.2009				1	-95	70	-24	1	-23
Eigene Aktien im Bestand							-		-
Übrige Veränderungen							-	-1	-1
Stand 30.06.2009	547	2.010	3.332	-148	-819	70	4.992	3	4.995

## I Verkürzte Kapitalflussrechnung

	01.01.–30.06.2009 Mio €	01.01.–30.06.2008 Mio €
Zahlungsmittelbestand zu Beginn des Berichtszeitraums	3.417	3.352
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–3.028	15.641
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2.609	–17.873
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–233	–105
Effekte aus Wechselkursänderungen	–	1
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtszeitraums	2.765	1.016

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve.

## I Erläuterungen – Notes

### (1) Segmentberichterstattung

#### Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

Der Postbank Konzern steuert seine Aktivitäten auf der Grundlage eines Management-Information-Systems, dessen zentraler Bestandteil die betriebswirtschaftliche Rechnung nach Geschäftsfeldern ist. Die Geschäftsfelder entsprechen der Organisationsstruktur des Konzerns.

Im Geschäftsfeld Retail Banking bietet die Postbank Privat- und Geschäftskunden ein breites Spektrum von Bank- und Finanzdienstleistungen an. Die Produktpalette umfasst das Giro- und Spargeschäft, Kredit- und Debitkarten, Baufinanzierungen, Ratenkredite, das Bauspargeschäft, das Wertpapier- und Depotgeschäft sowie Investmentfonds. Außerdem werden die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft in dem Segment erfasst.

Das Ergebnis des Segments setzt sich aus den operativen Ergebnissen des Retail Banking der Deutschen Postbank AG, des Teilkonzerns BHW, der Postbank Filialvertrieb AG und der VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH zusammen. Außerdem wird in den Abschlüssen des Geschäftsjahres 2009 erstmals das Ergebnis der Kaufpreisallokation aus dem Erwerb des BHW dem Segment Retail Banking zugeordnet.

Im Geschäftsfeld Firmenkunden erbringt die Postbank Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr.

Außerdem gehören gewerbliche Finanzierungen, insbesondere von Immobilien, Factoring und Leasing sowie Logistikfinanzierungen zu diesem Geschäftsbereich.

Das Ergebnis des Segments setzt sich aus den Ergebnissen des Firmenkundengeschäfts der Deutschen Postbank AG, der PB Firmenkunden AG, der PB Capital Corp., der Postbank Leasing GmbH, der PB Factoring GmbH, der Niederlassung London und des Firmenkundengeschäfts der Deutschen Postbank International S.A. zusammen.

Das Geschäftsfeld Transaction Banking bietet konzernintern sowie für andere Banken organisatorische und technische Abwicklungs- und Bearbeitungsleistungen im Bereich des inländischen und des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs an.

58 % (Vorjahr: 57 %) der Erträge des Segments Transaction Banking sind aus intersegmentären Verrechnungen entstanden.

Dem Geschäftsfeld Financial Markets sind neben den Eigenhandelsaktivitäten ferner die aus Luxemburg geführten Aktivitäten der Deutschen Postbank International S.A. (abzüglich des Firmenkundengeschäfts) sowie die Fondsverwaltung und das Fondsmanagement für verschiedene Publikumsfonds der Postbank und Spezialfonds zugeordnet (Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH und Deutsche Postbank Financial Services GmbH).

Konsolidierungen weisen wir in den Abschlüssen des Geschäftsjahres 2009 erstmals gesondert aus. Sie beinhalten die Konzernkonsolidierung abzüglich der innerhalb der Segmente vorgenommenen Konsolidierungen.

Das Segment Übrige enthält nicht den Geschäften zuordenbare Positionen, nicht verrechnete Overhead-Kosten sowie das Ergebnis des Eigengeschäfts. Der negative Zinsüberschuss liegt u. a. an den Folgen des Bilanzstrukturmanagements, des bis einschließlich 2004 geltenden Transfer-Pricing-Systems und des Kaufs der Beteiligungen BHW und Filialvertrieb. Die nachstehende Tabelle enthält weitere wesentliche Ergebniskomponenten des Segments.

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
Handelsergebnis	-114	-4
davon Ergebnis aus eingebetteten Derivaten aus strukturierten Produkten	-204	-136
Ergebnis aus kapitalgarantierten Schulscheinanleihen (CPPI-Strukturen)	16	-24
Sonstige Schulscheinanleihen	-	-31
Bilanzstrukturmanagement	87	268
Sonstige Positionen	-13	-81
Finanzanlageergebnis	-90	-24
davon Ergebnis aus strukturierten Kreditprodukten	-33	-65
Sonstige Schuldverschreibungen	-22	-
Abschreibungen auf Publikumsfonds	-29	-10
Verkauf Kreditportfolio BHW Bank	-	30
Sonstige Positionen	-6	21
Verwaltungsaufwand	-413	-403
davon Kosten von Querschnitteinheiten	-143	-105
Service und IT-Leistungen	-212	-217
Sonstige Positionen	-58	-81
Sonstige Erträge/Aufwendungen	284	283
davon Service und IT-Leistungen	214	211
Sonstige Positionen	70	72

Aus der Erfassung von Vermögen und Verbindlichkeiten in der Konsolidierung sowie aus der Zuordnung der Vermögenspositionen aus der Kaufpreisallokation des BHW auf das Segment Retail Banking ergibt sich eine Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten im Segment Übrige.

	Retail Banking <sup>1</sup>		Firmenkunden <sup>1</sup>		Transaction Banking		Financial Markets		Übrige <sup>1</sup>		Konsolidierung		Konzern <sup>1</sup>	
	01.01.– 30.06.2009	01.01.– 30.06.2008	01.01.– 30.06.2009	01.01.– 30.06.2008	01.01.– 30.06.2009	01.01.– 30.06.2008	01.01.– 30.06.2009	01.01.– 30.06.2008	01.01.– 30.06.2009	01.01.– 30.06.2008	01.01.– 30.06.2009	01.01.– 30.06.2008	01.01.– 30.06.2009	01.01.– 30.06.2008
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	1.053	1.138	250	178	1	2	82	67	-213	-208	26	2	1.199	1.179
Handelsergebnis	-34	31	-83	-23	-	-	46	67	-114	-4	-25	2	-210	73
Finanzanlageergebnis	1	-	-16	-40	-	-	-13	-15	-90	-24	-	-	-118	-79
Provisionsüberschuss	538	580	57	52	162	175	18	32	-30	-19	-100	-111	645	709
<b>Gesamterträge</b>	<b>1.558</b>	<b>1.749</b>	<b>208</b>	<b>167</b>	<b>163</b>	<b>177</b>	<b>133</b>	<b>151</b>	<b>-447</b>	<b>-255</b>	<b>-99</b>	<b>-107</b>	<b>1.516</b>	<b>1.882</b>
Verwaltungsaufwand	-1.089	-1.107	-95	-83	-158	-162	-45	-44	-413	-403	397	379	-1.403	-1.420
Risikovorsorge	-160	-133	-122	-30	-	-	1	2	-	-	-	-	-281	-161
Sonstige Erträge/ Aufwendungen	5	21	2	1	14	7	1	-1	284	283	-298	-272	8	39
Ergebnis vor Steuern	314	530	-7	55	19	22	90	108	-576	-375	0	0	-160	340
Cost Income Ratio (CIR)	69,9%	63,3%	45,7%	49,7%	96,9%	91,5%	33,8%	29,1%	-	-	-	-	92,5%	75,5%
Eigenkapital-Rendite vor Steuern (RoE)	28,2%	44,4%	-2,8%	27,1%	-	-	26,0%	32,0%	-74,3%	-56,4%	-	-	-6,4%	14,2%
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Segmentvermögen	90.969	87.048	30.994	28.668	426	351	32.683	31.437	113.343	115.857	-31.250	-32.079	237.165	231.282
Segmentverbindlichkeiten	118.353	107.579	26.616	23.041	426	351	27.135	27.113	95.885	105.277	-31.250	-32.079	237.165	231.282

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)



Neben den Ergebnissen der Gewinn- und Verlustrechnung der den Geschäftsfeldern zugeordneten Unternehmenseinheiten werden kalkulatorische Verfahren zur verursachungsgerechten Ermittlung der Segmentergebnisse verwendet. Die Allokation des Zinsüberschusses der Kundenprodukte auf die Segmente folgt der Marktzinsmethode, nach der dem Kundenzins kalkulatorisch ein fristenkongruenter Geld- und Kapitalmarktzins gegenübergestellt wird. Der Verwaltungsaufwand basiert auf den Ergebnissen der Kostenstellenrechnung. Die Höhe der Risikovorsorge im Kreditgeschäft bemisst sich in den Abschlüssen des Geschäftsjahres 2009 erstmals nach der tatsächlich vorgenommenen Risikovorsorge.

Die Zuordnung des Eigenkapitals zu den Segmenten richtet sich nach deren Risikokapitalbedarf. Der Risikokapitalbedarf wird abgeleitet aus der Risikodeckungsmasse der Postbank und legt fest, in welcher Höhe Marktpreisrisiken, Kreditrisiken, operationelle Risiken, Geschäftsrisiken, Beteiligungs- und Immobilienrisiken sowie Kollektivrisiken eingegangen werden dürfen. Entsprechend der Segmentverantwortung für die Risikokapitalpositionen innerhalb der einzelnen Risikoarten erfolgt die Zuordnung des durchschnittlichen IFRS-Eigenkapitals zu den Segmenten.

Da es sich bei der Abwicklung von Zahlungsverkehrstransaktionen nicht um Bankgeschäft im klassischen Sinne handelt, weisen wir im Geschäftsfeld Transaction Banking keine Eigenkapitalrentabilität aus.

Die Zuordnung von Vermögen und Verbindlichkeiten auf die Segmente basiert auf der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente. Dazu werden den Geschäftsfeldern neben den Bilanzpositionen der Töchter die Aktiva und Passiva aus Kundenprodukten verursachungsgerecht zugeordnet. Aus den in der Marktzinsmethode verwendeten kalkulatorischen Bewertungszinsen ergeben sich keine zusätzlichen kalkulatorischen Vermögenspositionen. Daher sind die ausgewiesenen Volumen der Vermögen und Verbindlichkeiten in den Segmenten nicht ausgeglichen. Das Segment Übrige enthält Vermögen und Verbindlichkeiten der nicht den operativen Segmenten zugeordneten Töchter sowie der Deutschen Postbank AG, z. B. Positionen aus dem Eigengeschäft.

Neben den bereits genannten Modifikationen werden die Segmente Firmenkunden und Retail Banking in den Abschlüssen des Geschäftsjahres 2009 erstmals mit einem negativen Zinskonditionsbeitrag aus dem Bargeldbestand in den Schalterkassen und Geldautomaten belastet. Weitere Modifikationen sind im Rahmen der verursachungsgerechten Zuordnung von Erträgen aus dem Kartenbezahlfverfahren sowie von Aufwendungen aus der Vermittlung von Krediten durch

den Drittvertrieb innerhalb des Segments Retail Banking vorgenommen worden.

Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Aus den genannten Anpassungen in der Segmentberichterstattung haben sich im ersten Halbjahr 2008 im Ergebnis vor Steuern folgende Änderungen ergeben: Retail Banking: 6 Mio €, Firmenkunden: –18 Mio €, Übrige: 12 Mio €.

### Regionen

Die Ermittlung der Ergebnisse der geografischen Regionen erfolgt über die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung der den Regionen zuzuordnenden Legaleinheiten und Niederlassungen.

Das Segment Übrige enthält die Einheiten der Regionen Europa, USA (PB Capital) und Asien (Postbank Home Finance). Die Niederlassung London, die Luxemburger Einheiten Deutsche Postbank International S.A. und Deutsche Postbank Vermögensmanagement S.A. sowie die Niederlassungen des BHW in Italien, Luxemburg und Belgien sind Bestandteil der Region Europa. Die Vorjahreswerte der Region Europa wurden mit den Ergebnissen der Niederlassungen des BHW wie folgt angepasst: Erträge: 17 Mio €, Ergebnis: 9 Mio €.

Deutschland enthält alle inländischen Geschäftseinheiten inklusive aller Konsolidierungssachverhalte.

Vermögen und Verbindlichkeiten der Regionen werden vollständig auf die Bilanzsumme übergeleitet. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst.

	Vermögen		Verbindlichkeiten		Erträge <sup>1</sup>		Ergebnis vor Steuern <sup>1</sup>	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
Deutschland	200.684	192.954	200.684	192.954	1.403	1.807	–183	305
Übrige	36.481	38.328	36.481	38.328	113	75	23	35
Europa	28.591	30.241	28.591	30.241	151	85	112	57
USA	7.297	7.523	7.297	7.523	–49	–17	–95	–27
Asien	593	564	593	564	11	7	6	5
<b>Gesamt</b>	<b>237.165</b>	<b>231.282</b>	<b>237.165</b>	<b>231.282</b>	<b>1.516</b>	<b>1.882</b>	<b>–160</b>	<b>340</b>

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

## Allgemeine Angaben

Die Deutsche Bank gab am 9. März 2009 bekannt, dass sie 25 % plus eine Aktie an der Postbank hält. Die Aktien stammen im Wesentlichen aus dem Vollzug des ersten Teils der Transaktion mit der Deutschen Post AG.

### (2) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Zwischenabschluss wurde im Einklang mit den in der EU geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt, sofern sie zum Abschlussstichtag anzuwenden sind. Insbesondere wird für die Anforderungen an einen Zwischenbericht der IAS 34 berücksichtigt. Die Postbank erstellt gemäß § 37w WpHG in Verbindung mit § 37y Nr. 2 WpHG einen Halbjahresfinanzbericht, der neben dem hier dargestellten verkürzten Abschluss auch einen Zwischenlagebericht inklusive Zwischenrisikobericht (siehe Lagebericht) umfasst. Für den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2009 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2008 angewandt.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Marktes, die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Bei der Bestimmung der Halteabsicht für Finanzinstrumente werden u. a. sowohl die Geschäftsstrategie als auch die derzeitigen Marktbedingungen in Betracht gezogen.

Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Im Falle nicht verifizierbarer indikativer Kurse werden bei der Ermittlung der Fair Values für ausgewählte strukturierte Finanzinstrumente (Structured Credit Products – SCP), wie z. B. CDO, Consumer ABS, Commercial ABS, CMBS, RMBS, Bewertungsverfahren eingesetzt. Dabei wird ein Simulationsmodell verwendet, welches auf einer Portfolioverlustverteilung unter Berücksichtigung der jeweiligen Vertriebsstruktur beruht. Die Zahlungsströme dieser Produkte werden unter Berücksichtigung der entsprechenden Risiken aus den verbrieften Portfolios und der Struktur der Verbriefungen prognostiziert und mit laufzeit- und risikoäquivalenten Zinssätzen abgezinst. Das Bewertungsverfahren verwendet gemäß IAS 39.48A im größtmöglichen Umfang Marktdaten. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Derivative Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements werden in erster Linie als Mikrohedgingbeziehungen (Fair Value Hedges) eingegangen. Sofern keine effektiven Mikrohedgingbeziehungen vorliegen, sind die Wertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente des Bilanzstrukturmanagements gemäß IFRS ergebniswirksam im Handelsergebnis auszuweisen, unabhängig davon, ob die Risikosteuerung bei ökonomischer Betrachtung erfolgreich war oder nicht. Im Zusammenhang mit dem aktiven Management der Festzinsposition der Gesamtbankbilanz (Bilanzstrukturmanagement) werden sowohl neue Swaps in der Form von Mikrohedging (Mikroswaps) abgeschlossen als auch bestehende Sicherungsbeziehungen aufgelöst und glattgestellt. Die Überprüfung der Festzinsposition und die Entscheidung über den Abschluss oder die Auflösung und Glattstellung von Mikrohedgingbeziehungen orientieren sich an ökonomischen Aspekten. Die Auflösung eines Mikroswaps wird in der Bilanz und im Periodenergebnis wie bei ineffektiven Hedges behandelt. Die Durchführung des Effektivitätstests und damit die ergebniswirksame Bewertung erfolgt auf monatlicher Basis.

Im ersten Quartal 2009 hat die Postbank für einen Teil der von ihr gehaltenen Corporate-Anleihen die Halteabsicht geändert und beabsichtigt nun, diese auf absehbare Zeit zu halten. Daher hat sie gemäß IAS 39.50E Anleihen von nominal 385 Mio € zum Fair Value von 320 Mio € von der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert. Weitere Angaben hierzu enthält die Note 18 „Finanzanlagen“.

In der Berichtsperiode waren erstmals folgende Standards anzuwenden: IFRS 8 „Geschäftssegmente“, IAS 1 „Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007)“, IAS 23 „Fremdkapitalkosten“, IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ und „Annual Improvements-Project 2008“. Effekte für die Postbank sind aus dem IFRS 8 und dem IAS 1 (überarbeitet 2007) entstanden. Bezüglich IFRS 8 siehe Note 1 „Segmentberichterstattung“. Kernpunkt der Änderungen des IAS 1 ist die Erweiterung der bisherigen Gewinn- und Verlustrechnung um die direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste zu einer Gesamtergebnisrechnung. Angaben zu Bestandteilen der Eigenkapitalveränderungsrechnung wurden entsprechend gekürzt.

Latente Steuern in Höhe von rund 186 Mio € wurden wegen der Klärung der zugrunde liegenden steuerlichen Sachverhalte im ersten Halbjahr aufgelöst.

### (3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 30. Juni 2009 werden neben dem Mutterunternehmen Deutsche Postbank AG 44 Tochterunternehmen (31. Dezember 2008: 43) einbezogen, die in der folgenden Übersicht aufgeführt sind.

## Konsolidierte Unternehmen

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil (%) unmittelbar	Anteil (%) mittelbar
Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main	100,0	
BHW Holding AG, Berlin/Hamel	100,0	
Deutsche Postbank Financial Services GmbH, Frankfurt am Main	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust III, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank Funding Trust IV, Wilmington, Delaware, USA	100,0	
Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg	100,0	
Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH, Bonn	100,0	
DSL Holding AG i.A., Bonn	100,0	
DSL Portfolio GmbH & Co. KG, Bonn	100,0	
DSL Portfolio Verwaltungs GmbH, Bonn	100,0	
PB (USA) Holdings Inc., Wilmington, Delaware, USA	100,0	
PB Factoring GmbH, Bonn	100,0	
PB Firmenkunden AG, Bonn	100,0	
Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	100,0	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Leasing GmbH, Bonn	100,0	
Postbank Systems AG, Bonn	100,0	
PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main (TGV 1 – 24)	100,0	
Betriebs-Center für Banken Processing GmbH, Frankfurt am Main		100,0
BHW Bausparkasse AG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG, Hameln		100,0
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln		100,0
BHW Immobilien GmbH, Hameln		100,0
Deutsche Postbank Home Finance Ltd., Gurgaon, Indien		100,0
Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A., Munsbach, Luxemburg		100,0
PB Capital Corp., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PB Finance (Delaware), Inc., Wilmington, Delaware, USA		100,0
PBC Carnegie LLC, Wilmington, Delaware, USA		100,0
Postbank Support GmbH, Köln		100,0
Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		100,0
Postbank Finanzberatung AG, Hameln	23,3	76,7
PB Realty Corp., New York, USA		94,7
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		90,0
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg		90,0
VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH, Bonn	75,0	
DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg		10,01

Die Betriebs-Center für Banken Processing GmbH wurde im März 2009 erstmals in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Deutsche Postbank Privat Investment Kapitalanlagegesellschaft mbH wurde mit Vertrag vom 15. Juli 2009 veräußert. Die Gesellschaft verwaltet die Publikumsfonds der Postbank Gruppe in Deutschland. Die Bilanzsumme beträgt zum 30. Juni 2009 14,2 Mio €; dabei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 13,5 Mio €. Das Ergebnis nach Steuern beläuft sich auf –45 T€; es setzt sich im Wesentlichen aus dem Provisionsüberschuss von 3,1 Mio €, den Verwaltungsaufwendungen von 2,7 Mio € und sonstigen Aufwendungen von 0,7 Mio € zusammen. Auf detailliertere Angaben hat die Postbank vor dem Hintergrund der geringen Bilanzsumme und des geringen Ergebnisses verzichtet.

Gemäß der vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12, nach der Zweckgesellschaften unter bestimmten Voraussetzungen zu konsolidieren sind, wurden zwei zur Verbriefung von Ratenkrediten gegründete Zweckgesellschaften konsolidiert. Der im Vorjahr neu aufgelegte Spezialfonds wurde im März 2009 geschlossen und entkonsolidiert.

Darüber hinaus lagen keine Veränderungen des Konsolidierungskreises vor. Die Änderungen des Konsolidierungskreises haben insgesamt keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

#### **(4) Anpassung von Vorjahres- und Vorquartalszahlen**

Im vorherigen Geschäftsjahr erfolgten Anpassungen, welche die Vorquartalszahlen des vorliegenden Zwischenabschlusses retrospektiv verändern. Dies betrifft auch das Ergebnis je Aktie und die Segmentberichterstattung.

Bei zum Zeitwert bewerteten Baufinanzierungen wurden zusätzliche Bewertungsparameter berücksichtigt. Die im Geschäftsjahr 2008 vorgenommenen retrospektiven Anpassungen führten zu einer Reduktion der Forderungen an Kunden und der latenten Ertragsteuerverpflichtungen.

Aus den Anpassungen resultierte im ersten Halbjahr 2008 eine Erhöhung des Handelsergebnisses in Höhe von 5,8 Mio € sowie eine Belastung des latenten Steueraufwands in Höhe von 1,8 Mio €, sodass sich das Ergebnis des ersten Halbjahres 2008 per Saldo um 4,0 Mio € erhöht hat.

Bei der Übernahme des BHW durch die Postbank wurden im Rahmen der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 stille Lasten für immaterielle Vermögenswerte aufgedeckt, für die Anpassungen notwendig waren. Infolgedessen wurden Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte im ersten Halbjahr 2008 in Höhe von 3,6 Mio € aufwandswirksam erfasst.

Bei Verbriefungspositionen wurden in wenigen Einzelfällen synthetische CDOs den Cash-CDOs zugeordnet. Aufgrund der Neuordnung verringerte sich das Handelsergebnis im ersten Halbjahr 2008 um 1 Mio €.

## Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

## (5) Zinsüberschuss

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
Zins- und laufende Erträge		
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.794	3.080
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.394	1.587
Handelsgeschäften	14	114
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	8	-1
	4.210	4.780
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	38
Beteiligungen	1	9
	1	47
	4.211	4.827
Zinsaufwendungen aus		
Verbindlichkeiten	2.279	3.086
Verbrieften Verbindlichkeiten	306	258
Nachrangkapital	138	155
Swaps	289	30
Handelsgeschäften	-	119
	3.012	3.648
<b>Gesamt</b>	<b>1.199</b>	<b>1.179</b>

Von den Zinserträgen entfallen 3.951 Mio € (Vorjahr: 3.564 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables, 10 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Held to Maturity und 227 Mio € (Vorjahr: 1.078 Mio €) auf Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Zinserträge aus wertgeminderten Vermögenswerten in Höhe von 15 Mio € (Vorjahr: 15 Mio €) enthalten (Unwinding nach IAS 39).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
Fair-Value-Änderung der Grundgeschäfte	151	-379
Fair-Value-Änderung der Sicherungs- instrumente	-143	378
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>	<b>-1</b>

## (6) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	314	180
Portfoliowertberichtigungen	19	30
Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen für das Kreditgeschäft	8	5
Direkte Forderungsabschreibung	17	14
Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge		
Einzelwertberichtigungen	61	52
Portfoliowertberichtigungen	1	6
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für das Kreditgeschäft	7	2
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	8	8
<b>Gesamt</b>	<b>281</b>	<b>161</b>

Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 280 Mio € (Vorjahr: 158 Mio €) auf Forderungen der Kategorie Loans and Receivables. Die Risikovorsorge auf Bürgschaften, Gewährleistungsgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen wird in Höhe von 1 Mio € zugeführt (Vorjahr: 3 Mio €).

Der Aufwand aus der Zuführung zur Risikovorsorge und der Ertrag aus der Auflösung der Risikovorsorge für Forderungen an Kunden gliedern sich nach folgenden Produktgruppen:

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
<b>Zuführung</b>		
Private Baufinanzierungen	120	90
Bauspardarlehen	2	3
Gewerbliche Kredite	112	29
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–
Ratenkredite	35	19
Sonstige Forderungen	42	39
Portfoliowertberichtigungen	19	30
<b>Gesamt</b>	<b>330</b>	<b>210</b>

Der Aufwand aus Zuführung zur Risikovorsorge entfällt mit 3 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf Forderungen an Kreditinstitute.

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
<b>Auflösung</b>		
Private Baufinanzierungen	43	36
Bauspardarlehen	1	1
Gewerbliche Kredite	6	10
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–
Ratenkredite	1	1
Sonstige Forderungen	10	4
Portfoliowertberichtigungen	1	6
<b>Gesamt</b>	<b>62</b>	<b>58</b>

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

## (7) Provisionsüberschuss

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
Girogeschäft	175	177
Wertpapiergeschäft	63	77
Kredit- und Avalgeschäft	74	60
Filialgeschäft	220	233
Sonstiges Provisionsgeschäft	113	162
<b>Gesamt</b>	<b>645</b>	<b>709</b>

## (8) Handelsergebnis

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 <sup>1</sup> Mio €
Ergebnis aus Zinsprodukten	27	–8
Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs	–267	65
Ergebnis aus Fair-Value-Option	–26	23
Ergebnis aus Aktien	3	–1
Devisenergebnis	57	–4
Provisionsergebnis Handelsbestand	–4	–2
<b>Gesamt</b>	<b>–210</b>	<b>73</b>

Im Ergebnis aus Derivaten des Handelsbestands und des Bankbuchs sind Erträge aus dem Bilanzstrukturmanagement in Höhe von 87 Mio € (Vorjahr: 268 Mio €) enthalten.

Im Derivateergebnis sind die Effekte aus der Bewertung von eingebetteten Derivaten aus strukturierten Kreditprodukten in Höhe von –314 Mio € (Vorjahr: –166 Mio €), kapitalgarantierten Schuldscheindarlehen (CPPI) in Höhe von 16 Mio € (Vorjahr: –24 Mio €) und sonstigen Schuldscheindarlehen in Höhe von 0 Mio € (Vorjahr: –31 Mio €) enthalten.

**(9) Ergebnis aus Finanzanlagen**

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 <sup>1</sup> Mio €
Ergebnis aus Finanzanlagen Loans and Receivables	-74	-111
davon Verkaufsergebnis	-5	-1
Verkaufsgewinne	55	11
Verkaufsverluste	60	12
davon Wertminderungsergebnis	-69	-110
Ergebnis aus Finanzanlagen Available for Sale	-57	3
davon Verkaufsergebnis	-9	23
Verkaufsgewinne	27	118
Verkaufsverluste	36	95
davon Wertminderungsergebnis	-48	-20
Ergebnis aus Forderungen an Kreditinstitute (saldiert)	-2	-
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	-2	-
Ergebnis aus Forderungen an Kunden (saldiert)	15	29
davon Verkaufsergebnis aus Forde- rungen Loans and Receivables	15	29
<b>Gesamt</b>	<b>-118</b>	<b>-79</b>

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 <sup>1</sup> Mio €
Ergebnis aus Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	-1	44
Ergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	7
Impairment	-117	-130
<b>Gesamt</b>	<b>-118</b>	<b>-79</b>

Von dem Wertminderungsergebnis (Impairment) auf Finanzanlagen entfallen 41 Mio € (Vorjahr: 120 Mio €) auf Structured Credit Products, 43 Mio € (Vorjahr: 0 Mio €) auf sonstige Schuldverschreibungen und 33 Mio € (Vorjahr: 10 Mio €) auf Abschreibungen auf Publikumsfonds und Beteiligungen.

<sup>1</sup>Vorjahreszahlen angepasst (siehe Note 4)

**(10) Verwaltungsaufwand**

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 <sup>1</sup> Mio €
Personalaufwand	703	689
Andere Verwaltungsaufwendungen	632	658
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	37	38
Abschreibungen auf Sachanlagen	31	35
<b>Gesamt</b>	<b>1.403</b>	<b>1.420</b>

**(11) Sonstige Erträge**

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
Erträge aus dem Sachanlagevermögen	15	16
Übrige	52	70
<b>Gesamt</b>	<b>67</b>	<b>86</b>

**(12) Sonstige Aufwendungen**

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 <sup>1</sup> Mio €
Sonstige betriebliche Steuern	6	7
Aufwendungen aus dem Sachanlagevermögen	1	1
Übrige	52	39
<b>Gesamt</b>	<b>59</b>	<b>47</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

### (13) Forderungen an Kreditinstitute

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Täglich fällig	6.199	3.176
Andere Forderungen	16.046	15.508
<b>Gesamt</b>	<b>22.245</b>	<b>18.684</b>

Die Position „Forderungen an Kreditinstitute“ enthält Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables in Höhe von 22.209 Mio € (31. Dezember 2008: 18.616 Mio €) und Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale in Höhe von 36 Mio € (31. Dezember 2008: 68 Mio €).

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kreditinstitute 4.962 Mio € (31. Dezember 2008: 5.220 Mio €) fällig.

Die Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich nach folgenden Produktgruppen:

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Wertpapierpensionsgeschäfte	9.820	7.846
Tagesgelder	6.028	3.010
Darlehen	4.814	5.548
Namenschuldverschreibungen	443	765
Termingelder	442	280
Sonstige Forderungen	698	1.235
<b>Gesamt</b>	<b>22.245</b>	<b>18.684</b>

Erhaltene Sicherheiten, die unbedingt verwertbar oder veräußerbar sind:

	Fair Value der Sicherheiten, die unbedingt verwertbar bzw. veräußerbar sind		Fair Value der Sicherheiten, die verkauft bzw. weiterverpfändet wurden und für die eine Rückgabepflicht besteht	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Finanzielle Sicherheiten	10.036	10.136	1.043	2.855
Nicht-finanzielle Sicherheiten	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>10.036</b>	<b>10.136</b>	<b>1.043</b>	<b>2.855</b>

### (14) Forderungen an Kunden

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Private Baufinanzierungen	69.344	69.370
Bauspardarlehen	3.726	3.581
Gewerbliche Kredite	26.841	24.277
Forderungen an öffentliche Haushalte	1.577	2.182
Ratenkredite	3.427	2.973
Sonstige Forderungen	2.487	2.935
<b>Gesamt</b>	<b>107.402</b>	<b>105.318</b>

Nach den im IAS 39 definierten Bewertungskategorien gliedert sich der Forderungsbestand wie folgt:

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Loans and Receivables	98.238	96.373
Held to Maturity	280	340
Fair-Value-Option	8.884	8.605
<b>Gesamt</b>	<b>107.402</b>	<b>105.318</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind von den Forderungen an Kunden 81.018 Mio € (31. Dezember 2008: 78.577 Mio €) fällig.

### (15) Kreditvolumen

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	22.245	18.684
Forderungen an Kunden	107.402	105.318
Bürgschaften und Garantien	1.141	1.296
<b>Gesamt</b>	<b>130.788</b>	<b>125.298</b>

### (16) Risikovorsorge

Die Risikovorsorge gliedert sich wie folgt auf:

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.287	1.118
Portfoliowertberichtigungen	132	114
<b>Bestand Risikovorsorge</b>	<b>1.419</b>	<b>1.232</b>
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	46	48
<b>Gesamt</b>	<b>1.465</b>	<b>1.280</b>



Die Risikovorsorge entfällt in Höhe von 55 Mio € auf Forderungen an Kreditinstitute und in Höhe von 1.364 Mio € auf Forderungen an Kunden der Kategorie Loans and Receivables.

Unter den Einzelwertberichtigungen werden auch die pauschalierten Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2009 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2008 Mio €	2009 Mio €	2008 Mio €
Stand 1. Januar	1.118	1.071	114	83	1.232	1.154
Zugänge						
Zulasten GuV gebildete Risikovorsorge	314	180	19	30	333	210
Abgänge						
Inanspruchnahme	67	68	–	–	67	68
Zugunsten GuV aufgelöste Risikovorsorge	61	52	1	6	62	58
Unwinding	15	15	–	–	15	15
Währungsumrechnungsdifferenzen	2	1	–	–	2	1
Stand 30. Juni	1.287	1.115	132	107	1.419	1.222

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kunden gliedert sich nach folgenden Produktgruppen:

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Einzelwertberichtigungen		
Private Baufinanzierungen	423	394
Bauspardarlehen	10	12
Gewerbliche Kredite	307	222
Forderungen an öffentliche Haushalte	–	–
Ratenkredite	152	118
Sonstige Forderungen	340	320
Portfoliowertberichtigungen	132	114
<b>Gesamt</b>	<b>1.364</b>	<b>1.180</b>

## (17) Handelsaktiva

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	742	486
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22	18
Baudarlehen Held for Trading	216	216
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands	18.353	15.209
Positive Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	618	459
Positive Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	217	185
<b>Gesamt</b>	<b>20.168</b>	<b>16.573</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 14.895 Mio € (31. Dezember 2008: 13.211 Mio €) fällig.

## (18) Finanzanlagen

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Loans and Receivables	67.859	68.859
Held to Maturity	72	186
Available for Sale	11.856	13.427
	79.787	82.472
Investmentfondsanteile (Available for Sale)	379	475
Beteiligungen (Available for Sale)	18	19
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Available for Sale)	70	92
<b>Gesamt</b>	<b>80.254</b>	<b>83.058</b>

Bestände in Höhe von 68.644 Mio € (31. Dezember 2008: 70.654 Mio €) sind nach mehr als 12 Monaten fällig.

Es wurden Finanzanlagen für folgende Verbindlichkeiten als Sicherheiten hingegeben:

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten	25.825	40.800
Eventualverbindlichkeiten	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>25.825</b>	<b>40.800</b>

Die Postbank hat aufgrund einer geänderten Halteabsicht im dritten Quartal 2008 Schuldverschreibungen mit einem Nominalwert von 1,6 Mrd € und einem Fair Value von 1,5 Mrd € aus der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert. Weiterhin wurden im vierten Quartal 2008 Wertpapiere mit einem Nominalwert von 33,2 Mrd € und einem Fair Value von 32,9 Mrd € von der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert.

Im ersten Quartal 2009 hat die Postbank für einen Teil der von ihr gehaltenen Corporate-Anleihen die Halteabsicht geändert und beabsichtigt nun, diese auf absehbare Zeit zu halten. Daher hat sie Corporate-Anleihen von nominal 385 Mio € zum 28. Januar 2009 zum Fair Value von 320 Mio € von der Bewertungskategorie Available for Sale in die Bewertungskategorie Loans and Receivables umgegliedert.

Zum 30. Juni 2009 haben sämtliche nach IAS 39.50E umgegliederten Wertpapiere einen Fair Value von 34,6 Mrd € sowie einen Buchwert von 35,2 Mrd €.

Bis zu den drei genannten Umgliederungszeitpunkten beliefen sich die in der Neubewertungsrücklage erfassten Marktwertänderungen der umgegliederten Wertpapiere auf –469 Mio € vor Steuern. Davon entfallen –64 Mio € auf die Umwidmungen des Jahres 2009 (Vorjahr: –73 Mio €). Sofern die Postbank ihre Halteabsicht nicht geändert hätte, wäre die Neubewertungsrücklage bis zum 30. Juni 2009 um weitere 582 Mio € belastet worden.

Der zum Zeitpunkt der Umwidmung des ersten Halbjahres 2009 auf Basis der neuen Anschaffungskosten ermittelte Effektivzinssatz beträgt bei Nominalgewichtung der umgewidmeten Wertpapiere 9,4 % (Bandbreite der Effektivzinssätze von 3,7 % bis 34,5 %), die geschätzten Zahlungsströme, welche die Postbank zum Zeitpunkt der Umgliederung im ersten Halbjahr 2009 erwartet, belaufen sich auf 534 Mio €. Ab dem Umwidmungszeitpunkt im ersten Halbjahr 2009 sind Zinsen in Höhe von 11 Mio € angefallen.

Zum 30. Juni 2009 ergaben sich auf sämtliche umgegliederten Wertpapiere Impairments von 19 Mio € und Veräußerungsverluste aus umgegliederten Wertpapieren von 4 Mio €.

Für die Umwidmungen aus dem Geschäftsjahr 2008 sind Zinsen in Höhe von 621 Mio € angefallen.

## (19) Immaterielle Vermögenswerte

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	1.651	1.631
Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	638	649
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, selbst erstellte Software	75	80
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte und in der Entwicklung befindliche immaterielle Vermögenswerte	11	11
<b>Gesamt</b>	<b>2.375</b>	<b>2.371</b>

Im Rahmen der Erstkonsolidierung der Betriebs-Center für Banken Processing GmbH erhöhten sich die Firmenwerte im ersten Quartal 2009 um 20 Mio €.

In der Position „Erworbene Software, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte“ ist die aktivierte Marke BHW in Höhe von 319 Mio € enthalten. Die aktivierten Werte für die Kundenbeziehungen betragen 84 Mio € (31. Dezember 2008: 86 Mio €) und für die vorteilhaften Verträge 56 Mio € (31. Dezember 2008: 59 Mio €).

## (20) Sachanlagen

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Grundstücke und Gebäude	712	721
Betriebs- und Geschäftsausstattung	137	141
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14	17
<b>Gesamt</b>	<b>863</b>	<b>879</b>

## (21) Sonstige Aktiva

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Rechnungsabgrenzungsposten	529	452
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	134	116
Vorschüsse an Mitarbeiter des mobilen Vertriebs	17	12
Forderungen an Finanzbehörden	5	12
Übrige	62	78
<b>Gesamt</b>	<b>747</b>	<b>670</b>

Bestände in Höhe von 388 Mio € (31. Dezember 2008: 377 Mio €) haben eine Laufzeit von mehr als 12 Monaten.

**(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Täglich fällig	3.368	3.576
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	49.766	59.214
<b>Gesamt</b>	<b>53.134</b>	<b>62.790</b>

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 18.121 Mio € (31. Dezember 2008: 10.689 Mio €) fällig.

**(23) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Spareinlagen	41.987	35.024
Bauspareinlagen	16.082	16.196
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	30.425	26.891
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	41.345	39.361
	71.770	66.252
<b>Gesamt</b>	<b>129.839</b>	<b>117.472</b>

In der Position „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 34.997 Mio € (31. Dezember 2008: 32.729 Mio €) fällig.

**(24) Verbriefte Verbindlichkeiten**

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Hypothekendarlehen	4.552	3.675
Sonstige Schuldverschreibungen	11.653	12.667
<b>Gesamt</b>	<b>16.205</b>	<b>16.342</b>

Die Hypothekendarlehen enthalten die Neuemissionen in Höhe von nominal 1,0 Mrd €. In der Position „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 7.165 Mio € (31. Dezember 2008: 6.897 Mio €) fällig.

**(25) Handelspassiva**

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Negative Marktwerte der Handelsderivate	18.793	14.638
Negative Marktwerte aus Derivaten des Bankbuchs	1.800	1.577
Negative Marktwerte aus Derivaten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair-Value-Option	982	772
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleer- verkäufen	55	–
<b>Gesamt</b>	<b>21.630</b>	<b>16.987</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 16.137 Mio € (31. Dezember 2008: 11.335 Mio €) fällig.

**(26) Rückstellungen**

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.163	1.149
Rückstellungen im Bauspargeschäft	726	715
Übrige	267	274
<b>Gesamt</b>	<b>2.156</b>	<b>2.138</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind 1.787 Mio € (31. Dezember 2008: 1.779 Mio €) der gebildeten Rückstellungen fällig.

## (27) Sonstige Passiva

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	102	116
Verbindlichkeiten aus Tantiemen	69	79
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Urlaubs- und Freizeitanträgen	56	54
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	52	56
Verbindlichkeiten aus Provisionen und Prämien	43	52
Rechnungsabgrenzungsposten	43	45
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	40	243
Verbindlichkeiten aus Leistungen der Deutschen Post AG	–	73
Sonstige Verbindlichkeiten	117	108
<b>Gesamt</b>	<b>522</b>	<b>826</b>

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 49 Mio € (31. Dezember 2008: 64 Mio €) fällig.

## (28) Nachrangkapital

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.594	2.774
Hybride Kapitalinstrumente	1.647	1.687
Genussrechtskapital	1.209	1.237
Vermögenseinlagen typischer stiller Gesellschafter	16	38
<b>Gesamt</b>	<b>5.466</b>	<b>5.736</b>

In der Position „Nachrangkapital“ sind nur Finanzinstrumente der Kategorie Liabilities at amortised cost enthalten.

Nach mehr als 12 Monaten sind Bestände in Höhe von 5.273 Mio € (31. Dezember 2008: 5.426 Mio €) fällig.

## Sonstige Angaben

### (29) Eventual- und andere Verpflichtungen

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Eventualverpflichtungen		
Aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.141	1.296
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	22.897	23.205
davon: bereitgestellte Baudarlehen	5.384	5.426
<b>Gesamt</b>	<b>24.038</b>	<b>24.501</b>

### (30) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value bilanziert werden

	30.06.2009		31.12.2008	
	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €	Buchwert Mio €	Beizulegender Zeitwert Mio €
<b>Aktiva</b>				
Barreserve	2.765	2.765	3.417	3.417
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	22.209	21.982	18.616	18.424
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	98.238	102.826	96.373	99.759
Forderungen an Kunden (Held to Maturity)	280	280	340	340
Risikovorsorge	–1.419	–1.419	–1.232	–1.232
Finanzanlagen (Loans and Receivables)	67.859	66.155	68.859	67.754
Finanzanlagen (Held to Maturity)	72	72	186	186
	<b>190.004</b>	<b>192.661</b>	<b>186.559</b>	<b>188.648</b>
<b>Passiva</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Liabilities at amortised cost)	53.134	52.712	62.790	62.476
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Liabilities at amortised cost)	129.839	130.001	117.472	118.009
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	21.671	20.115	22.078	20.496
	<b>204.644</b>	<b>202.828</b>	<b>202.340</b>	<b>200.981</b>

### (31) Derivative Finanzinstrumente

Der Postbank Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus werden derivative Finanzgeschäfte auch als Handelsgeschäfte getätigt.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Marktwerte der einzelnen Kontrakte wurden auf Grundlage anerkannter Bewertungsmodelle ohne Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen ermittelt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Derivate des Handelsbestands	825.504	665.517	19.188	15.853	21.575	16.987
Hedging-Derivate	43.622	46.557	444	474	2.170	2.693
<b>Gesamt</b>	<b>869.126</b>	<b>712.074</b>	<b>19.632</b>	<b>16.327</b>	<b>23.745</b>	<b>19.680</b>

Nachfolgend sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten bedingten und unbedingten Termingeschäfte des Postbank Konzerns dargestellt.

	Nominalwerte		Fair Value			
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Derivate des Handelsbestands						
Fremdwährungsderivate	26.776	36.987	322	1.075	290	965
Zinsderivate	791.294	620.143	18.655	14.486	20.163	15.059
Aktien-/Indexbezogene Derivate	944	367	11	21	16	11
Kreditderivate	6.490	8.020	200	271	1.106	952
<b>Gesamtbestand Derivate des Handelsbestands</b>	<b>825.504</b>	<b>665.517</b>	<b>19.188</b>	<b>15.853</b>	<b>21.575</b>	<b>16.987</b>
Hedging-Derivate						
Fair Value Hedges	43.622	46.557	444	474	2.170	2.693
<b>Gesamtbestand Hedging-Derivate</b>	<b>43.622</b>	<b>46.557</b>	<b>444</b>	<b>474</b>	<b>2.170</b>	<b>2.693</b>
<b>Gesamtbestand der derivativen Finanzinstrumente</b>	<b>869.126</b>	<b>712.074</b>	<b>19.632</b>	<b>16.327</b>	<b>23.745</b>	<b>19.680</b>

Risiken zu Finanzinstrumenten werden im Risikobericht dargestellt.

### (32) Risikoaktiva und Eigenkapitalquote

Die ordnungsgemäße Ermittlung des haftenden Eigenkapitals und der Eigenmittel stellt die Postbank auf Konzernebene sicher. Die Eigenmittelausstattung gemäß dem Kreditwesengesetz sowie der Solvabilitätsverordnung stellt sich wie folgt dar:

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Adressrisiken	61.600	61.038
Markttrisikopositionen	11.263	9.100
Operationelle Risiken	6.538	6.450
Gesamtanrechnungsbetrag	79.401	76.588
Kernkapital	5.459	4.997
darunter: Hybride Kapitalinstrumente	1.615	1.615
Ergänzungskapital	2.739	3.155
darunter: Genussrechtskapital	1.107	1.152
darunter: Nachrangige Verbindlichkeiten	2.363	2.445
Drittangemittel	0	0
Anrechenbare Eigenmittel	8.198	8.152
Kernkapitalquote in %	8,0	7,4
Gesamtkennziffer in %	10,3	10,6

Die regulatorische Risikotragfähigkeit wird durch die Einhaltung der aufsichtlichen Mindesteigenmittelanforderungen sichergestellt. Diese bestimmen sich als Quotienten aus zur Verfügung stehenden Eigenmitteln und eingegangenen Risikopositionen. Wesentliche Bestandteile des Kernkapitals sind das Grundkapital, gebildete Rücklagen und Hybride Kapitalinstrumente. Das Ergänzungskapital setzt sich aus Genussrechtsverbindlichkeiten sowie längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten nach den gesetzlich vorgegebenen Abzügen zusammen.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat am 24. Juli 2009 im Bundesgesetzblatt eine Änderung der Konzernabschlussüberleitungsverordnung (KonÜV) veröffentlicht. Auf Schuldtitel entfallende unrealisierte Gewinne und Verluste bleiben demnach für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelrechnung gemäß §§ 10 und 10a KWG unberücksichtigt. Für den Meldestichtag 30. Juni 2009 kann diese Änderung erstmals genutzt werden.

### (33) Risikokapital

Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Risikodeckungsmasse des Postbank Konzerns, differenziert nach Risikoarten, auf Basis des genehmigten Risikokapitals vor und nach Berücksichtigung von Korrelationseffekten sowie die freie Risikodeckungsmasse, bezogen auf den 30. Juni 2009, im Vergleich zum 31. Dezember 2008:

### Risikokapital, differenziert nach Risikoarten

Kapital- und Risikokomponenten	Allokiertes Risikokapital	
	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Marktpreisrisiken	2.781	2.884
Kreditrisiken	2.200	1.191
Operationelle Risiken	635	635
Beteiligungs- und Immobilienrisiken	126	126
Kollektivrisiken	1.000	1.000
Geschäftsrisiken	1.893	1.893
<b>Summe vor Diversifikation</b>	<b>8.635</b>	<b>7.729</b>
Diversifikationseffekte	1.508	1.332
<b>Summe nach Diversifikation</b>	<b>7.127</b>	<b>6.397</b>
Freie Risikodeckungsmasse	4.946	4.358
<b>Risikodeckungsmasse gesamt</b>	<b>12.073</b>	<b>10.755</b>

Weitere Angaben zum Kapitalmanagement werden im Abschnitt Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

### (34) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäftsvorfälle gegenüber der Deutschen Post AG als Muttergesellschaft sowie die Beziehungen gegenüber deren Tochtergesellschaften als sonstige nahestehende Unternehmen werden bis zum 28. Februar 2009 dargestellt.

Die nach dem 28. Februar 2009 angefallenen Aufwendungen und Erträge gegenüber der Deutschen Bank AG und gegenüber der Deutschen Post AG werden gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die Deutsche Postbank AG gezeigt.

### Forderungen an nahestehende Unternehmen

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
Forderungen an Kreditinstitute		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	548	–
	548	–
Forderungen an Kunden		
Deutsche Post AG	–	130
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	80	–
Tochtergesellschaften	11	12
	91	142

Die Forderungen an Kreditinstitute mit maßgeblichem Einfluss entfallen in voller Höhe auf Forderungen gegenüber der Deutschen Bank AG, dabei handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus Geldmarktgeschäften.

Bei den Kundenforderungen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die Deutsche Postbank AG handelt es sich im

Wesentlichen um Darlehen und Kontokorrentkredite an die Deutsche Post AG.

In den Kundenforderungen an Tochtergesellschaften sind im Wesentlichen Forderungen der Deutschen Postbank AG an die CREDA Objektanlage- und -verwaltungsgesellschaft mbH und an die RALOS Verwaltungs GmbH & Co. Vermietungs-KG enthalten.

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Handelsaktiva</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	2.414	–
	2.414	–
<b>Hedging-Derivate</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	28	–
	28	–

Die Geschäfte aus Handelsaktiva und Hedging Derivaten entfallen in voller Höhe auf die Deutsche Bank AG.

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Finanzanlagen</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	278	–
	278	–

Bei den Finanzanlagen handelt es sich um von der Deutschen Bank AG begebene Anleihen.

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Sonstige Aktiva</b>		
Deutsche Post AG	–	35
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	6	–
Tochtergesellschaften	1	1
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	2
	7	38

Die sonstigen Aktiva gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 6 Mio € auf die Deutsche Post AG.

#### Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

	30.06.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	26	–
	26	–
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
Deutsche Post AG	–	37
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	6	–
Tochtergesellschaften	59	56
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	44
	65	137
<b>Handelsspassiva</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	2.895	–
	2.895	–
<b>Hedging-Derivate</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	28	–
	28	–
<b>Sonstige Passiva</b>		
Deutsche Post AG	–	80
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	36	–
Tochtergesellschaften	3	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	8
	39	90
<b>Nachrangkapital</b>		
Tochtergesellschaften	100	101
	100	101

Die Handelsspassiva, die Hedging-Derivate und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit maßgeblichem Einfluss entfallen in voller Höhe auf die Deutsche Bank AG. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften.

Die Kundenverbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 6 Mio € auf die Deutsche Post AG.

Die Kundenverbindlichkeiten gegenüber Tochtergesellschaften entfallen im Wesentlichen auf ein Termingeld der Postbank P.O.S. Transact GmbH bei der Deutschen Postbank International S.A.

Die sonstigen Passiva gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 36 Mio € auf die Deutsche Post AG, dabei handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten aus dem Filialgeschäft gemäß Kooperationsvertrag.

In der Position „Nachrangkapital“ werden nachrangige Verbindlichkeiten der BHW Bausparkasse AG und der Deutschen Postbank AG gegenüber der BHW Euro Finance B.V. ausgewiesen, dabei handelt es sich um nachrangige Schuldscheindarlehen.

Gegenüber der Deutschen Post AG bestehen zum Stichtag Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverpflichtungen in Höhe von 7 Mio € (31. Dezember 2008: 7 Mio €). Eventualverbindlichkeiten aus anderen Verpflichtungen, d. h. aus unwiderruflichen Kreditzusagen oder ähnlichen Verpflichtungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, existieren nicht.

#### Erträge und Aufwendungen mit nahestehenden Unternehmen

	01.01.– 30.06.2009 Mio €	01.01.– 30.06.2008 Mio €
<b>Zinserträge</b>		
Deutsche Post AG	3	19
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	10	–
Tochtergesellschaften	1	9
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	2
	14	30
<b>Zinsaufwendungen</b>		
Deutsche Post AG	1	–
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	14	–
Tochtergesellschaften	3	5
Sonstige nahestehende Unternehmen	–	1
	18	6
<b>Provisionserträge</b>		
Deutsche Post AG	76	239
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	18	–
Tochtergesellschaften	1	1
	95	240
<b>Provisionsaufwendungen</b>		
Tochtergesellschaften	6	7
	6	7
<b>Handelsergebnis</b>		
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	–84	–
	–84	–
<b>Verwaltungsaufwand</b>		
Deutsche Post AG	45	159
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	73	–
Tochtergesellschaften	10	9
Sonstige nahestehende Unternehmen	24	79
	152	247
<b>Sonstige Erträge</b>		
Deutsche Post AG	–	1
Tochtergesellschaften	4	2
Sonstige nahestehende Unternehmen	3	13
	7	16
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		
Deutsche Post AG	–	1
Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss	3	–
	3	1

Die Zinserträge gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 8 Mio € auf die Deutsche Bank AG und in Höhe von 2 Mio € auf die Deutsche Post AG.

Die Zinsaufwendungen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 14 Mio € auf die Deutsche Bank AG.

Bei den Provisionserträgen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss in Höhe von 18 Mio € handelt es sich im Wesentlichen um die Vergütungen der Deutschen Post AG für die in den Filialen der Deutschen Postbank AG erbrachten Postdienstleistungen.

Das Handelsergebnis betrifft in voller Höhe die Deutsche Bank AG.

Die Verwaltungsaufwendungen gegenüber Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss entfallen in Höhe von 73 Mio € auf die Vergütungen an die Deutsche Post AG für die in deren Filialen erbrachten Finanzdienstleistungen und den Portoaufwand.

Die Verwaltungsaufwendungen gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen betreffen insbesondere Mieten und Mietnebenkosten.

#### (35) Namen der Organmitglieder Vorstand

Mitglieder des Vorstands sind:

Stefan Jütte, Bonn (Vorsitzender seit 1. Juli 2009)

Dr. Wolfgang Klein, Bonn (Vorsitzender) bis 30. Juni 2009

Dirk Berensmann, Unkel bis 29. Mai 2009

Dr. Mario Daberkow, Bonn seit 30. Mai 2009

Marc Heß, Bonn seit 1. Januar 2009

Horst Küpker, Bad Honnef

Dr. Michael Meyer, Bonn

Hans-Peter Schmid, Baldham

Ralf Stemmer, Königswinter



Der Aufsichtsrat der Deutschen Postbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

#### 1. Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner

Dr. Frank Appel, Vorsitzender des Vorstands Deutsche Post AG, Königswinter (Vorsitzender)	
John Allan, Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	
Wilfried Boysen, Geschäftsführer der Asklepios Kliniken GmbH (Holding), Hamburg	
Henry B. Cordes, Ministerialdirektor im Bundesministerium der Finanzen, Berlin	
Prof. Dr. Edgar Ernst, ehemaliges Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Bonn	
Dr. Tessen von Heydebreck, ehemaliges Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG und derzeit Vorsitzender des Vorstands Deutsche Bank Stiftung, Berlin	seit 22. April 2009
Dr. Peter Hoch, ehemaliges Mitglied des Executive Management Committee Mastercard International, München	
Prof. Dr. Ralf Krüger, selbstständiger Unternehmensberater, Kronberg	
Dr. Hans-Dieter Petram, ehemaliges Mitglied des Vorstands Deutsche Post AG, Inning	
Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Wachtberg-Pech	bis 22. April 2009
Elmo von Schorlemer, Rechtsanwalt, Aachen	bis 22. April 2009
Werner Steinmüller, Managing Director, Head of Global Transaction Banking Deutsche Bank AG, Dreieich	seit 22. April 2009

#### 2. Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer

Michael Sommer, Vorsitzender Deutscher Gewerkschafts- bund, Berlin (Stv. Vorsitzender)	
Wilfried Anhäuser, Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Postbank Filialvertrieb AG, Kerpen	
Marietta Auer, Abteilungsleiterin Deutsche Postbank AG, Zentrale, Unterhaching	
Rolf Bauermeister, Bundesfachgruppenleiter Postdienste Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) Bundesverwaltung, Berlin	
Annette Harms, Stv. Vorsitzende Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Hamburg	
Elmar Kallfelz, Mitglied Europäischer Betriebsrat und Gesamtbetriebsrat Deutsche Post AG, Wachtberg	
Torsten Schulte, Leiter Kundenbetreuungszentrum BHW Direktservice GmbH, Hessisch Oldendorf	
Eric Stadler, Vorsitzender Betriebsrat Deutsche Postbank AG, Markt Schwaben	
Gerd Tausendfreund, Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Nidderau	
Renate Treis, Stv. Vorsitzende Gesamtbetriebsrat Deutsche Postbank AG, Brühl	

#### Versicherung des Vorstands

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 28. Juli 2009

Deutsche Postbank Aktiengesellschaft  
Der Vorstand



Stefan Jütte



Dr. Mario Daberkow

Marc Heß



Horst Küpker



Dr. Michael Meyer



Hans-Peter Schmid



Ralf Stemmer

## I Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Postbank AG, Bonn

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Postbank AG, Bonn für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2009, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichtes nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 29. Juli 2009

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes  
Wirtschaftsprüfer

Christoph Theobald  
Wirtschaftsprüfer

# Finanzkalender

## Geschäftsjahr 2009

- |                    |   |
|--------------------|---|
| I 30. Juli 2009    | Zwischenbericht zum 1. Halbjahr 2009, Analystentelefonkonferenz |
| I 5. November 2009 | Zwischenbericht zum 3. Quartal 2009, Analystentelefonkonferenz  |

Alle Angaben sind ohne Gewähr – kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Postbank AG  
Zentrale  
Investor Relations  
Friedrich-Ebert-Allee 114–126  
53113 Bonn  
Postfach 40 00  
53105 Bonn  
Telefon: 0228 920 - 0

### Investor Relations

Telefon: 0228 920 -18003  
E-Mail: [ir@postbank.de](mailto:ir@postbank.de)  
[www.postbank.de/ir](http://www.postbank.de/ir)

### Gestaltung und Satz

EGGERT GROUP, Düsseldorf

### Koordination/Redaktion

Postbank  
Investor Relations

Dieser Zwischenbericht wurde auf  
100 %igem Recyclingpapier gedruckt.

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Postbank Konzerns beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Zwischenberichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Zwischenberichts Gültigkeit haben. Die Deutsche Postbank AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

